

# Thorner Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

## Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:  
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Insertionspreis

für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N<sup>o</sup>. 120.

Dienstag den 25. Mai 1897.

XV. Jahrg.

## Zur Vereinsgesetznovelle.

Die freie Stadt Hamburg hat im Jahre 1893 ein Gesetz gemacht, dessen erste Paragraphen folgenden Wortlaut haben: § 1. Vereine und Versammlungen, deren Zwecke oder deren Thätigkeit mit dem Gesetze in Widerspruch stehen oder den öffentlichen Frieden oder die öffentliche Sicherheit gefährden, sind verboten. § 2. Bei dringender Gefahr für den öffentlichen Frieden oder die öffentliche Sicherheit ist die Polizeibehörde berechtigt, jede öffentliche oder nicht öffentliche Versammlung zu untersagen. — Wir empfehlen unseren Lesern, sich hiernach selbst einmal ein Urtheil zu bilden, was es mit dem Entrüstungsgeschrei der gegnerischen Presse, die zu unerhörten Verdächtigungen der Regierung schreitet, auf sich hat. Die vorgeschlagenen Bestimmungen des preussischen Gesetzes gehen lange nicht soweit, sollen aber, so behaupten jene Stimmen, die schwärzeste Reaktion darstellen und geeignet sein, das Volk zu entmündigen. Es kann nicht oft genug wiederholt werden, daß der preussische Gesetzentwurf in keiner Weise berechtigte Bestrebungen in Versammlungen und Vereinen treffen soll, sondern nur dazu bestimmt ist, ein Einschreiten gegen das staats- und gemeingefährliche Treiben der Anarchisten, Kommunisten oder Sozialdemokraten nennen, zu ermöglichen. Man sehe sich nur einmal in den großen Industriebezirken um und höre, wie die wohlgesinnte Bevölkerung über die zügellose und dreiste Agitation in Versammlungen und Vereinen denkt. Da giebt es keinen grundsätzlichen Gegensatz zwischen konservativen, freikonservativen und national-liberalen Wählern; in dem Gedanken begegnen sich alle, daß es ein dringendes Bedürfnis ist, dieser Agitation Zügel anzulegen. Hoffentlich gelingt es dieser Stimmung, welche von der gegnerischen Presse absichtlich zurückgedrängt wird, durchzudringen. Warum veranstaltet man nicht auch Protestversammlungen, nicht, um gegen den Gesetzentwurf zu protestieren, sondern um gegen die von gegnerischer Seite in Szene gesetzte Maché Einspruch zu erheben?

Die Befürchtungen, daß bei der Handhabung der einzelnen Bestimmungen der

Vereinsgesetznovelle der Willkür Thür und Thor geöffnet werden können, werden von der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ wirksam zerstreut: „Wer das Ziel der Abwehr destruktiver Tendenzen billigt — und darüber, daß dies seitens der Mehrheit des Volkes geschieht, kann kein Zweifel obwalten — sollte sich durch Furcht vor mißbräuchlicher Anwendung der Mittel nicht beirren lassen. Etwaige Fehltritte und Irrthümer sind gewiß nicht ausgeschlossen, aber, wo das Interesse des Staates und der allgemeinen Wohlfahrt eine so dringende Sprache redet, müssen untergeordnete Bedenken schweigen. Das Schild der preussischen Verwaltung ist blank und rein und wird es auch in aller Zukunft bleiben. Von ihr steht nicht zu erwarten, daß sie die Erweiterung ihrer Befugnisse jemals zur Beugung vor Recht und Gesetz mißbrauchen werde.“

## Politische Tageschau.

Dem Reichstage ist ein Gesetzentwurf über die Abänderung der Gewerbeordnung und des Krankenversicherungsgesetzes zugegangen. Derselbe ist veranlaßt durch die Zwistigkeiten, die im Frühjahr v. Js. zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern in der Konfektionsbranche entstanden waren. Es sollen Bestimmungen getroffen werden, nach denen verboten wird, Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern Arbeit mit nach Hause zu geben. Ferner wird eine Beurkundung der auf die Lohnberechnung bezüglichen Arbeitsbedingungen vorgeschrieben, da sich die Arbeiter häufig im Unklaren über den demnächst von ihnen zu beanspruchenden Lohn befänden. Endlich ist ein Mangel, daß die zahlreichen Hausgewerbetreibenden in der Konfektionsbranche nicht der Versicherungspflicht unterliegen. Es wird deshalb für den Bundesrath die Befugniß verlangt, Bestimmungen hierüber zu treffen.

In der Freitagssitzung des spanischen Senats entwickelte sich, als der Minister des Aeußern Herzog von Tetuan dem Senator Comas auf eine Anfrage in Betreff des Beschlusses des Senats in Washington, durch welchen beide Parteien auf Kuba als krieg-

führende anerkannt werden, antwortete, ein heftiger Wortkampf. Beim Verlassen des Saales wurde die Angelegenheit zwischen dem Minister und dem liberalen Senator wieder aufgenommen. Der Minister ohrfeigte den Senator und es entstand ein großer Skandal. Die Sitzung wurde zeitweise aufgehoben. Infolge dieses Vorfalles demissionirte der Minister. Der Senator und er sandten einander ihre Zeugen, doch erklärten diese ein Duell für überflüssig, da beide thätlich beleidigt worden.

Aus Dran, 22. Mai, wird gemeldet: Die seit zwei Tagen hier veranstalteten Kundgebungen gegen die Juden haben zu neunzehn Verhaftungen geführt. Die Garnison ist konfiguriert. Nachdem der gestrige Tag verhältnißmäßig ruhig gewesen war, steigerte sich gegen Abend die Aufregung wieder. Ein Mann namens Mardochai feuerte aus seinem Hause auf die Menge und verwundete einen Menschen tödtlich. Mardochai wurde verhaftet. Mehrere andere Personen wurden leicht durch Revolvergeschüsse verletzt. Auch in dem Dorfe Cassaigne sind gegen die Juden gerichtete Unruhen ausgebrochen; die Araber plünderten dort die Läden der Juden.

Aus Sansibar kommt die Nachricht, daß dort vor kurzem Bana-Heri, der frühere sogenannte Sultan von Ueguha, ein alter Deutschenfeind, gestorben ist. Sein Hauptstüb war Saadani. Nachdem dasselbe sechs Mal während des Aufstandes zusammengebrochen war, zog sich Bana-Heri mit seinen Anhängern in das Hinterland nach Mlemhule und Palamaka zurück, wo er mehrere starke Befestigungen errichtete. Es bedurfte eines großen Machtaufgebotes, um die eingenommenen Stellungen zu nehmen. Im April 1890 wurden durch seinen Schwiegerohn Dsmar Friedensverhandlungen eingeleitet, und am 6. April fand in Saadani die Uebergabe Bana-Heris und seiner Leute statt. Bana-Heri siedelte sich nach einiger Zeit in Saadani an und baute die Stadt auf, versiel aber bald wieder in seine frühere Rolle als Unruhestifter, bis er nach Sansibar flüchtete.

Die Regierung des Dranje-Freistaates hat im Volksraad ein Gesetz über

Fremdeneinwanderung eingebracht, dessen Bestimmungen mit denen des jüngst im Transvaal aufgehobenen Einwanderungsgesetzes übereinstimmen. Die erste Lesung wurde durch die den Ausschlag gebende Stimme des Präsidenten angenommen.

China hat auf dem Washingtoner Postkongress die Absicht erklärt, dem Weltpostverein beizutreten, die Festsetzung des Zeitpunktes ist vorbehalten. Auch Korea will den Weltpostvertrag unterzeichnen. Die Anschließerkündigung des Dranje-Freistaates ist in Vorbereitung. Rußland und Britisch-Indien haben in der Kommission die Absicht erklärt, der internationalen Postpaket-Übereinkunft beizutreten.

## Deutsches Reich.

Berlin, 22. Mai 1897.

— Auf Wunsch der Kaiserin, die eine große Freundin der Momentphotographie ist, begiebt sich Ottomar Anschütz nach Vloen, um die Prinzen im Photographiren zu unterrichten.

— Fürst Bismarck hat dem Bureau des Herrenhauses die Mittheilung zugehen lassen, daß er dem Antrage, betreffend die Erhaltung des Grunewaldes als Staatspark, beitrete.

— Generalfeldmarschall Graf Blumenthal verläßt Ende dieser Woche Berlin, um sich nach seinem Gute Quellendorf zu begeben. Nach 14tägigem Aufenthalt daselbst erfolgt die Weiterreise nach der Schweiz, wo der Marschall längere Zeit zu verweilen gedenkt.

— Generalmajor Haberling, beauftragt mit der Führung der 6. Infanteriebrigade, ist in den Adelsstand erhoben.

— Der langjährige Direktor der Geschäftsgesellschaft in Spandau, Oberst Gös, hat sein Abschiedsgesuch eingereicht; es wurde genehmigt. Sein Nachfolger wird Major Sarbusch-Danzig.

— Nachdem durch Beschluß des Bundesraths vom 4. Februar d. Js. die Reichstagsabgeordneten die Berechtigung erhalten haben, auf Grund ihrer Eisenbahn-Freikarten auch Freigeleise bis zum Gewichte von 50 Klg., anstatt wie bisher 25 Klg., frei befördern zu lassen, ist die gleiche Vergünstigung

in England ein, und die so schwer geprüfte Frau erholte sich noch wieder in der neuen Umgebung und den ganz anderen Verhältnissen. Ihr Vaterland haben sie nicht wieder gesehen, aber sie schrieben oft an ihre Kinder und waren glücklich in dem Gedanken, sie glücklich zu wissen. Kasimir, der mit ihnen gegangen war, verließ sie niemals.

Hans von Arnau und seine Gattin waren sehr glücklich. Sie mochten einige Jahre verheirathet sein, als eines Tages ein Päckchen mit der Post an Herrn von Arnau eintraf. Es kam aus W. Verwundert öffnete der junge Gutscherr es und fand darin die Brillantbroche, die Frau von Sternbach einst als Offiziersdame im Kürassier-Regiment „Königin“ von dem hochseligen König Friedrich Wilhelm dem Dritten als Andenken erhalten hatte. Begleitet war das Schmuckstück von einem Briefe Doktor Kolbe's.

Der Doktor schrieb: „Sie wissen vielleicht nicht, mein verehrter Freund, daß ich mich Ihren Ansichten über die Familie Müller ganz angegeschlossen habe. Lisbeth Müller hat meine Hand zurückgewiesen und sich mit dem jungen Scharfrichtereibesitzer aus der nächsten Kreisstadt verheirathet. Ihr jetziger Ehemann steht ungefähr auf der Bildungsstufe ihres Vaters, aber er ist sehr reich. Art läßt nicht von Art. Nun zu dem eigentlichen Zweck meines Schreibens. Frau von Sternbach ist vor kurzer Zeit ihrem Gatten in die Ewigkeit nachgefolgt. Sie hatte die Schwindsucht und konnte nicht mehr zum Tanz spielen, aber sie war nicht mehr so arm. Ich glaube, Sie haben sie wohl in feinsten und taktvollster Weise unterstützt. Sie gedachte Ihrer immer mit größter Wärme und Dankbarkeit, und wir haben oft von Ihnen ge-

## Der letzte Traum.

Erzählung aus dem polnischen Aufstande in Preußen 1848. Von L. J. Deler.

(Schluß.)

„So sei es denn!“ sagte er bewegt. „Sie waren niemals unser Feind. Wir beiden Alten, die wir nun allein noch übrig bleiben, werden Ihrem Rathe folgen und nach England auswandern. Geben Sie uns die Empfehlungsbriefe an Ihre Verwandten, denn wir dürfen hier ja nicht bleiben.“

„Von Herzen gern!“ erwiderte Arnau rasch. „Ich werde Anna zu meiner Schwester nach Berlin bringen. Gleich nach Ankunft in unserer Garnison reiche ich meinen Abschied ein. Das wollte ich schon immer, weil mein Landgut seines Herrn bedarf. In wenigen Wochen werde ich Dich nun als meine Gattin in Deine neue Heimat führen, Anna, und dann sollst Du an meinem treuen Herzen das Leid vermeiden lernen, das Dich so früh betroffen hat!“

„Komm' mit mir nach dem Grabe meines Bruders!“ bat das junge Mädchen.

Arnau griff willig nach seinem Hut. „Ich bringe Ihnen noch die letzten Grüße des Grafen Morinski!“ wandte er sich ernst an Herrn von Stanicz.

„Sie sahen ihn noch lebend?“ fragte dieser rasch.

„Er starb in meiner Wohnung,“ erwiderte der junge Offizier. „Ich war bei ihm in seinen letzten Augenblicken, weil er mich zu sehen wünschte, und es hat mir sehr leid gethan um ihn!“

„Er war der besten einer, und auch er starb um Polen's Freiheit, wie mein hoffnungs-

voller Sohn. Wie viele Opfer an Blut und Thränen hat dieses unselige Land schon gekostet, und alles war doch vergebens!“

Er fuhr mit der Hand über die Augen und wandte sich wieder seiner Gattin zu, die in die alte Apathie zurückgesunken war, während die jungen Leute Arm in Arm das Schloß verließen.

Arnau sprach zu seiner Braut von dem Grafen Morinski, um dessen jähen Tod Anna von Stanicz tiefe Trauer empfand.

„Mir war er ein geliebter, väterlicher Freund!“ sagte sie bewegt, und Thränen standen in ihren schönen Augen.

„Er war ein edler, gütiger Mann, der niemals an sich dachte, sondern immer nur an das Glück anderer Menschen,“ entgegnete Arnau warm. „Und diese Güte hat er bis zu seinem Ende bewiesen, denn er sprach mir selbst in seiner Todesstunde noch Muth zu, um Dich zu werben.“

Anna erröthete tief.

„Ich habe nie mit ihm über Dich gesprochen,“ sagte sie leise, „aber er verstand es, in den Herzen der Menschen zu lesen.“

Nun standen sie beide an dem noch kahlen Hügel des jungen polnischen Freiheitskämpfers. Welch eine Menge von geistigen und körperlichen Vorzügen deckte dieser feuchte Sand! Anna kniete nieder und berührte die Erde mit ihren Lippen; auch Arnau schloß seine Augen feucht werden. Sie sprachen beide ein stummes Gebet, und die Bäume des schmucklosen Dorfkirchhofes bewegten im Frühlingswinde leise die grünen Zweige, als flüsternten sie:

„Schlaff wohl! Droben seht Ihr einer Liebe Sonne leuchten!“

Unsere Erzählung nähert sich dem Ende. Nur einzelnes bleibt noch zu berichten.

Fräulein Vermanden wurde einige Tage nach dem Straßenkampf in W. von den Behörden aus der Haft entlassen, und es gelang ihr glücklich, der Rache des polnischen Volkes zu entkommen. Sie gelangte nach Berlin, wo sie im Hause eines vornehmen, katholischen Geschäftlichen, dessen Haushaltung sie vorstand, ein angenehmes und behagliches Leben führte.

Däne avancirte nach Beendigung des Feldzuges zum Wachtmeister und kehrte hocherfreut in die Garnison zu seiner Frau zurück. Er erkundigte sich wiederholt nach Peter Storsysko, den er in dem blutigen Kampfe zuletzt gesehen hatte, aber Jahre vergingen, und der Pole blieb verschollen; wahrscheinlich war er nach Amerika ausgewandert und dort früh gestorben. Die Frau konnte das Anwesen nicht allein bewirtschaften und gerieth in Schulden und Noth. Als der brave Husarenwachtmeister dies erfuhr, schrieb er im Einverständnis mit seiner Frau einen langen Brief nach Staniczkowo, der die verlassene Frau mit hoher Freude erfüllte. Sie verkaufte sofort ihr geringes Gut und zog mit ihrem kleinen Sohne in die pommerische Garnisonstadt, wo sie als fleißige und geschickte Wäscherin bald ihr gutes Auskommen fand. Däne und seine Frau kamen ihr mit großer Freundschaft entgegen, und sie dankte es ihnen zeit lebens. Des Wachtmeisters Ehe war kinderlos geblieben; so betrachtete er den kleinen Peter Storsysko wie seinen eigenen Sohn und erzog ihn zu allem Guten. Aus dem kleinen Polenknaben ist später ein braver, preussischer Husar geworden.

Herr und Frau von Stanicz lebten sich

auf den für Rechnung des preussischen Staates verwalteten Eisenbahnen auch den Mitgliedern des Herrenhauses zugestanden worden.

Im Verlage des christlichen Zeitungsvereins in Berlin SW., Alte Jakobstraße 129, ist ein Flugblatt erschienen mit der Ueberschrift „Das Vereinsgesetz, Schutz gegen Umsturz, keine Reaktion!“ In knappen Zügen beweist es die Nothwendigkeit der in der Vereinsgesetznovelle vorgeschlagenen Abänderung der Bestimmungen des preussischen Vereins- und Versammlungsrechts. Als Gegenmittel gegen die von gegnerischer Seite in Wort und Schrift ausgesprochenen Verdächtigungen, als sollten die verfassungsmäßig gewährleisteten staatsbürgerlichen Rechte und Freiheiten beschränkt werden, verdient das Flugblatt, in den weitesten Kreisen zur Aufklärung verbreitet zu werden. Für staats- und königstreue Männer bietet sich hier die Gelegenheit, ihre Gesinnung praktisch zu betheiligen! Der Preis beträgt für das Stück 1 Pf.; größere Bezüge sind erheblich billiger. Mehr als 10 Stück werden portofrei versandt.

**Warschau, 22. Mai.** Auf der gestrigen Büchse erlegte Se. Majestät der Kaiser 8 Rehböcke. Zur Abendtafel waren geladen: Graf Malbahn-Militzsch, Graf Recke auf Krajsnik und Landrath Graf Stojch. Im Gefolge Seiner Majestät des Kaisers befinden sich Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, Flügeladjutant General von Kessel, Oberstleutnant Graf Moltke, der Gesandte in Kopenhagen von Riederlen-Wächter, Oberstabsarzt Dr. Alberg. — Heute früh begab sich Se. Majestät der Kaiser wiederum auf die Büchse. — Zur heutigen Mittagstafel sind mehrere Einladungen ergangen.

**Hamburg, 22. Mai.** An der Feier des Jubiläums der Hamburger Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft werden Prinz Heinrich, der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, der Staatssekretär des Auswärtigen Freiherr von Marschall, verschiedene stellvertretende Unterstaatssekretäre aus dem Reichsmarine- und Reichspostamt, sowie mehrere Minister der Bundesstaaten und etwa fünfzig andere hohe Beamte theilnehmen.

## Ausland.

**Wien, 22. Mai.** Der Prinzregent Euitpold von Bayern reist heute Abend mit seiner Tochter, der Prinzessin Therese, nach München zurück.

## Der griechisch-türkische Krieg.

Die Friedensunterhandlungen zwischen der Türkei und Griechenland scheinen seit dem Telegramm des Zaren in etwas rascheren Fluß zu kommen; wenigstens glaubt die griechische Regierung, daß sie binnen 14 Tagen, also während des auf 17 Tage abgeschlossenen Waffenstillstandes, beendet sein dürften. Man schmeichelt sich in Athen nicht allein, daß die Kriegsschädigung auf 50 Millionen Frks. werde herabgesetzt werden, sondern auch, daß Rußland dieselbe für Griechenland zahlen werde. Da nun die Türkei bekanntlich immer noch von anno 1876 her in Rußlands Schuld ist, so dürfte leicht abgerechnet werden können. Einem Berichte

prochen. Sie stand sehr allein. Ich habe sie in ihrer letzten Krankheit gepflegt und behandelt und habe diese Frau im Herzen bewundert, wie muthig und standhaft sie ihr übes Leben ertrug, bis Gott sie in Ehren abrief. Sie war viel tapferer und heldenmüthiger, als ihr Gatte, den sie aber doch über alles geliebt haben muß, denn auf ihren dringenden Wunsch ist sie neben ihm an der Kirchhofsmauer begraben worden. Eine solche Frau, der der Ehrenplatz auf unserem Friedhof gebührte, an der Mauer! Mir that es in der Seele weh, denn nun ist wieder der Stadtklatsch über die stille Dulderin hergefallen, natürlich mit der Familie Müller an der Spitze. Jedoch, was schadet es ihr? Sie ist aller Verleumdung entrückt und schläft ruhig; nur die überlebenden Freunde kränkt es. Sie sendet Ihnen und Ihrer Frau Gemahlin noch ihre letzten Segenswünsche und bittet Sie, beifolgendes Schmuckstück, dessen Geschichte Sie ja kennen, als Andenken an sie zu behalten. Es war das Kostbarste, was sie besaß, und das wollte sie Ihnen geben. Sie hätten es um sie verdient!

Arnau las diesen Brief mit stiller Rührung, und nach einer Rücksprache mit seiner Gemahlin begab er sich auf die Reise nach der alten Garnisonstadt des Kürassier-Regiments „Königin“. Hier stellte er sich dem Regimentskommandeur vor und bat um eine Unterredung, die der Oberst dem jüngeren Kameraden sofort freundlichst gewährte. Mit Theilnahme hörte der vornehme Offizier die trüben Mittheilungen an, welche Herr von Arnau ihm zu machen hatte.

„Bon Sternbach?“ sagte er dann. „Das

der „Times“ aus Konstantinopel vom 20. Mai zufolge hätten die Botschafter bezüglich der Friedensbedingungen ihre Instruktionen dahin erhalten, daß die Forderung der Pforte einer Abtretung Thessaliens seitens Griechenlands an die Türkei nicht gestattet, eine strategische Regulirung der thessalischen Grenze jedoch bewilligt werden könne. Auch der geforderte Betrag der Kriegsschädigung, müsse herabgesetzt und an eine Abschaffung der Kapitulationen könne nicht gedacht werden. Dagegen dürften einige Abänderungen der bestehenden Verträge und der Abschluß eines Auslieferungsvertrages zwischen der Türkei und Griechenland möglich sein. Die Botschafter würden diese ihre Instruktionen dem türkischen Minister des Auswärtigen gemeinschaftlich zur Kenntniß bringen. Sobald die Friedensbedingungen aufgestellt sind, soll die griechische Kammer einberufen werden.

Der Kronprinz Konstantin hat in einem Tagesbefehl der Armee den Waffenstillstand verkündigt, und auf den beiderseitigen Stellungen sind nunmehr überall die weißen Flaggen gehißt worden. Die Feststellung der neutralen Zone durch eine Kommission von höheren Offizieren sollte am Sonnabend erfolgen. Die Kronprinzessin Sophie spendete, wie aus Athen gemeldet wird, 25 000 Drachmen (20 000 Mark) zur Unterstützung geheilter Verwundeter. Ferner wird berichtet, daß eine im Gefecht bei Trifalla verwundete freiwillige Kämpferin in das athenische Lazareth gebracht worden sei. Sollte dies jene moderne Jungfrau von Orleans sein, von deren Auszug aus Athen wir seiner Zeit Meldung gaben? Was endlich die Heldenlegion der Garibaldianer betrifft, so soll dieselbe nach Erledigung gewisser, zwischen ihr und der griechischen Regierung entstandener Schwierigkeiten von Arta ruhmgekrönt in die Heimat zurückgekehrt sein.

**Konstantinopel, 22. Mai.** Dem „Ikdam“ zufolge beabsichtigen die Militärattachés und die Kriegskorrespondenten morgen über Bolo abzureisen. — Die Entwaffnung und Heimführung der albanesischen Freiwilligen hat begonnen. — Die gegenwärtige Stärke der türkischen Armee in Thessalien beträgt 65 000 Mann Infanterie, 1500 Mann Kavallerie und 204 Geschütze. Die Stärke der einzelnen Bataillone ist durch den Etappen dienst auf 500 bis 400 Mann herabgesunken.

**Philippopol, 21. Mai.** In dem letzten im Hilbiz-Kloster zusammengetretenen außerordentlichen Ministerrath, an dem auch der Scheik-ul-Islam theilnahm, ließ der Sultan ein ausführlich ausgearbeitetes Reformprogramm verlesen, welches sofort nach dem Friedensschlusse zur Durchführung gelangen soll und durch welches, wie der Sultan hofft, gewissen Mächten jeder Vorwand zu neuer Einnischung in die inneren Angelegenheiten der Türkei genommen werden wird.

## Provinzialnachrichten.

**Culm, 21. Mai.** (Vom Tode des Ertrinkens rettete) gestern der Arbeiter Wietshorkowski zwei Kinder des Rättners K. in G. Die Kinder fuhren

muß schon lange her sein! Ich habe diesen Namen nie im Regiment nennen hören.“

„Er ist auch nur kurze Zeit Offizier gewesen, und sein Verweilen in der Garnison mag niemand im Gedächtniß geblieben sein,“ erklärte Arnau. „Aber er war ein Ehrenmann trotz seines unüberlegten, verzweifelten Todes, und seine Frau steht als Heldin vor meiner Seele. Ein solches stilles Märtyrertum muß auch auf Erden anerkannt werden. Wollen Sie meine Bitte erfüllen, Herr Oberst?“

„Gewiß,“ ich werde es sofort besorgen lassen,“ versprach dieser. „Ich danke Ihnen, daß Sie sich der geschmähten Unschuld so warm annahmen; wir hätten es ja sonst nie erfahren.“

Die Herren schüttelten sich freundschaftlich die Hände, und Arnau reiste auf sein Gut zurück. Nach einigen Tagen traf in W. ein großer Karton ein, adressirt an den Postmeister des Städtchens. Erstaunt öffnete der Beamte die Sendung. Der Karton enthielt einen wundervollen Todtenkranz, der auf den seidenen Schleifen den Namenszug des zweiten Kürassier-Regiments trug, und folgendes Schreiben begleitete den Kranz: „Das Offiziercorps des Kürassier-Regiments „Königin“ sendet für die ehemalige Dame des Regiments, die verewigte Frau Lieutenant von Sternbach, in treuer Verehrung und Hochachtung diesen Todtenkranz mit der ausdrücklichen Bestimmung, den Kranz auf das Grab der Dahingeschiedenen zu legen.“ Unterzeichnet war das Schreiben vom Regimentskommandeur.

Das kleine, entlegene Städtchen gerieth über diese unvermuthete Sendung in die ungeheuerste Aufregung; aber der Doktor

in einem Troge auf einem Bruch. Da das Fahrzeug Wasser zog, verankert es bald mit den Kindern. W. sah dies, sprang ins Wasser und rettete beide.

**Aus der Culmer Stadtnachricht, 20. Mai.** (Der in der Schöpfwerkangelegenheit gewählten Abordnung) wurde gestern von Herrn Regierungspräsidenten von Born eine Unterredung gewährt. Der Herr Regierungspräsident bringt dem Unternehmen warmes Interesse entgegen, kann aber vor Aufstellung eines Beschlages z. keine weiteren Erklärungen abgeben. Mit den Vorarbeiten wird begonnen. Man hofft, daß im nächsten Frühjahr mit dem Bau des Schöpfwerkes begonnen werden kann.

**Marienwerder, 21. Mai.** (Wie ehrabschneidendes Kaffeetischgeklatsch bestraft werden kann.) Der Kaffeetisch ist bekanntlich derjenige Ort, an welchem die Zungen der moffadurftigen Theilnehmerinnen ihre abwesenden Mitmenschen oftmals in nicht gerade liebevoller Weise zu behandeln pflegen und er steht deshalb in nicht gutem Rufe. Daß es am Kaffeetisch mit der Wahrheit nicht sehr genau genommen wird, steht ebenfalls außer Zweifel; und in richtiger Würdigung derartiger Klatschdramen gehen selbst die direkt Mitgenommenen am besten mit Stillschweigen darüber hinweg. Anders verhält es sich jedoch, wenn, wie es sich hier zugetragen hat, gegen junge, unbescholtene Damen die allerschimpflichsten Beleidigungen ausgestoßen werden und ihre Ehre in unverantwortlich leichtsinniger Weise besudelt wird. Diese Ehrabschneiderei kam zu Ohren des Vaters der jungen Dame, der sofort gegen die eine der Frauen voringing. Das hiesige Schöffengericht verurtheilte gestern die redelustige Theilnehmerin des Kaffeeklatsches zu zweihundert Mark Geldstrafe bezw. 20 Tagen Gefängniß und zur Tragung der recht erheblichen Kosten. Der mitbeleidigte Vater wird auch gegen die anderen unvorsichtigen Klatschschweibern gerichtlich vorgehen. Die Sache, von der besonders Kaufmannsfrauen betroffen werden, wird hier viel besprochen.

**Proßten i. Ostpr., 20. Mai.** (Vollzug der Todesstrafe.) Heute wurden drei von den an der Ermordung des Fiskuspräsidenten und seiner Angehörigen in Grajewo betheiligten vier russischen Grenzpöbeln handrechtlich erschossen. Nur bei dem vierten, welcher freiwillig ein Geständniß abgelegt und seine Komplizen namhaft gemacht hatte, ist das auf zehnjährige Deportation nach Sibirien lautende Urtheil in dieser Form belassen worden.

**Königsberg, 22. Mai.** (Vom Blitz erschlagen) wurde am Donnerstag in Thiergarten (Kreis Angerburg) der Besitzer und Gemeindevorsteher Herr Dammach. Er begab sich während eines Gewitters hinaus, um nach seinem dichten bei dem Gehöfte wehenden Vieh zu sehen, als ein starker Blitz niederlag und B. auf der Stelle tödtete. Der plötzliche Tod des in seinem Wohnort sehr beliebten Mannes wird dort allgemein tief betrauert.

**Tiflis, 20. Mai.** (Quarantäne für russische Gänse.) Am 17. d. Mts. war eine Regierungskommission, bestehend aus 8 Personen, darunter ein Ministerialdirektor aus Berlin, Regierungspräsident Hegel-Gumbinnen u. a., auf dem Ebdth-führer Bahnhofe anwesend, um Maßnahmen zur Durchführung einer dreitägigen Quarantäne für die im Herbst aus Rußland hier eintreffenden Gänse zu ergreifen.

**Znowobraw, 22. Mai.** (Zu dem Stiftungs-feste des hiesigen evangelischen Jünglingsvereins) werden eine Anzahl Gäite aus den Jünglingsvereinen von Bromberg, Thorn, Bartschin und Freytagsheim erscheinen, um mit dem hiesigen Vereine zu feiern. Zur Belebung der Gemeinschaftspflege Gleichgesinnte sind derartige Feste mit Familienabenden stets ein kräftiger Antriebs gewesen und es wäre zu wünschen, daß dieses Streben nach Sammlung auch von vielen Gemeindegliedern unterstützt würde.

**Schütis, 20. Mai.** (Männergesangsverein.) Der in der gestrigen abgehaltenen Generalversammlung des Männergesangsvereins vom Kantanten erstatteten Rechnung pro 1896/97 zufolge betragen die Einnahmen des Vereins 485,18 Mk., die Ausgaben 409,40 Mk., so daß ein Baarbestand von 75,78 Mk. verbleibt; außerdem ist ein Sparkastenbuch über 100 Mk. vorhanden. Dem Kantanten wurde Decharge erteilt. Es wurde beschloffen, am 2. Pfingstfeiertag per Wagen einen Ausflug nach Pragnau zu unternehmen und anfangs Juli

triumphirte in seinem Herzen. Er hatte, nachdem er den Brief an Herrn von Arnau abgeschickt, auf etwas derartiges gehofft. Frau von Sternbach war ihm lieb und werth geworden, und es verdroß den im Grunde herzenguten Mann auf das Außerste, daß man die stille Todte im Grabe noch verdächtigte.

Es entstand eine förmliche Wallfahrt nach dem Hause des Postmeisters; jeder wollte den prachtvollen Kranz sehen, den das vornehme Kavallerieregiment aus weiter Ferne für die Frau geschickt, die hier einsam und unbeachtet gelebt hatte. An der Spitze der Neugierigen erschien Frau Müller. Mißgünstig besah sie den Kranz.

„So viel Ehre hat Frau von Sternbach noch in der Welt gehabt?“ murrte sie; sie hatte das sehr bestimmte Gefühl, daß ihr nie ein dankbares Herz solche Ehre und Liebe erweisen würde trotz ihres so oft betonten Reichthums. Das hatte, das konnte sie nicht! Der schöne Kranz muß in der Kirche aufgehängt werden, damit ihn alle Leute sehen können,“ entschied sie.

Der Postmeister wies auf das Schreiben. „Ausdrückliche Bestimmung des Offiziercorps, den Kranz auf das Grab zu legen!“ erwiderte er kurz. „Ich werde mich hüten, es anders zu machen, als die vornehmen Herren es verlangen, sonst habe ich nachher den Aerg.“

„Auf das Grab an der Kirchhofsmauer?“ schnaubte die Scharfrichtersfrau.

„Gerade dorthin!“ verjeste der Postmeister. „Uebrigens, Frau Müller, wissen Sie so gut, wie jedermann in W., warum Frau von Sternbach an der Kirchhofsmauer

eine Dampferfahrt nach Thorn zu veranstalten. Von dem Dirigenten, Herrn Brüning, wurde angeregt, zum Besten der Hinterbliebenen des ermordeten Lehrers Grüter ein Gartenkonzert zu geben; dem Vorschlage wurde von der Versammlung lebhaft zugestimmt.

**M. Friedland, 20. Mai.** (Ein größerer Münzenfund) ist in Zabow gemacht worden. Der 5jährige Sohn des Gemeindevorsethers Marx fand durch Zufall einen halb verwitterten Topf, der zur Hälfte mit alten Münzen gefüllt war; es waren 446 Stück, die meisten in der Größe eines Markstückes; sie stammen aus dem 14. und 16. Jahrhundert.

(Weitere Provinzialnachr. s. Beilage.)

## Localnachrichten.

Thorn, 24. Mai 1897.

— (Ordensverleihung.) Dem Postmeister a. D. Raese zu Danzig ist der Rother Adlerorden vierter Klasse verliehen.

— (Konferenz.) Zur Berathung über die Ausführung des Lehrerbildungsgesetzes in Westpreußen tritt im nächsten Monat im Oberpräsidium zu Danzig eine Konferenz zusammen, an welcher auch ein Vertreter des Kultusministers theilnehmen wird.

— (Der Bedarf der Ruhegehaltskasse) für Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen des Regierungsbezirks Marienwerder für 1897/98 ist auf überhaupt 103 740 Mk. berechnet worden. Es entfallen auf 100 Mark des beitragspflichtigen Dienstverdiensts 12 Mk.

— (Der Westpreussischen Landwirtschaftskammer) gehen häufig Anträge auf Unterstützung zu, welche sich auf Sogelichäden gründen. Die Kammer muß diese Anträge stets ablehnen, weil keine Fonds zu diesem Zwecke vorhanden sind. Die Kammer rath daher allen Landwirthen, ihre Feldfrüchte gegen Sogelichäden zu versichern.

— (Regulirung der Weichsel im russischen Stromlauf.) Aus Petersburg ist in Warschau der Wegebau- und Verkehrsminister behufs Verrichtung der Regulirungsarbeiten an der Weichsel eingetroffen. Man hofft, daß die Regulirungsarbeiten nun beschleunigt werden.

— (Deutsich-russischer Verkehr.) Nach Mittheilung der Warschau-Wiener Bahn fehlt in den Frachtkarten nach Alexandrow sehr oft der Zusatz „transito“, obwohl die Sendungen zur Weiterbeförderung nach Rußland bestimmt sind. Infolge dessen werden von der Kontrolle in Warschau die höheren Lokofrachten berechnet, was zu Weiterungen Anlaß giebt. Zur Vermeidung von solchen empfindet es sich, den Vermerk „transito“ stets in die Frachtkarten zu den in Rede stehenden Sendungen aufzunehmen.

— (Zum Flößereiverkehr.) Zu der Meldung polnischer Blätter, daß die polnischen Holzhändler die polnischen Flößer an der Grenze zum Transport der Traften nach Danzig durch deutsche Arbeiter ersetzen wollen, um den mit der Paßkontrolle an der Grenze verbundenen Schwierigkeiten zu entgehen, möchten wir bemerken, daß die preussische Regierung vor etwa 5 Jahren, als es sich um die Abwehr der in Rußland herrschenden Cholera handelte, eine Ablösung der russischen Flößer durch deutsche an der Grenze anordnen wollte. Diergegen waren aber alle Holzinteressenten, weil inländische Flößer in gemüßelter Anzahl nicht vorhanden waren und weil ein Transport mit solchen sich viel theurer gestaltet als mit polnischen. Letztere erhalten einen Lohn von 2,25 bis 3 Rubel pro Woche, 6 Rubel und einen preussischen Thaler Entschädigung für die Reise, sind jedoch billiger als die inländischen Flößer, die für den Transport einer Holztrafte von der Grenze bis Danzig, welche etwa 6 Tage dauert, gegen 400 Mk. beanspruchen.

— (Verhaftung von Mädchenhändlern.) In den letzten Monaten sind in den russischen Gouvernements Warschau, Plock, Kalisch, Radom, Lublin etc. annähernd 60 Mädchenhändler, unter denen sich zahlreiche preussische Staatsangehörige befanden, verhaftet worden. Jetzt hat nun der russische Generalconsul in Berlin sich mit den Polizeibehörden in Russisch-Polen in Verbindung

begraben sein wollte!“ schloß der Beamte erzürnt; ihn verdroß das kleinliche Gebahren der geldstolzen Frau.

Frau Müller verstummte und mit ihr der Klatsch. Das Offiziercorps des Kürassier-Regiments „Königin“ war eine Macht, vor der sich jeder in dem kleinen polnischen Städtchen beugte, und der Doktor hatte seinen Zweck erreicht.

Bald darauf trafen auch noch schöne Kränze von Herrn von Arnau und seiner Gattin ein, die der Doktor eigenhändig auf das Grab trug; so ward der Hügel, der die schwergeprüfte Frau überdeckte, von den Händen treuer Freunde verschönt.

In dem alten märkischen Schlosse liefen blondlockige Kinder ein und aus, und Anna von Stanciz hatte es an der Seite ihres treuen, deutschen Gatten beinahe vergessen, daß sie einst eine Polin war, wenn sie auch ihres jugendschönen Bruders niemals vergaß. Karl, der treue Offiziersburche, war Bedienter bei seinem ehemaligen Lieutenant geworden; er jagte sich mit den Kindern seines reichen Herrn, die ihn zärtlich liebten, durch alle Räume des großen Schlosses, und das Bild der polnischen Gräfin, der Jugendliebten des Grafen Morinski, das einst in einer Brauntweinschenke hing, lächelte freundlich auf die glückliche Gesellschaft herab. Denn das echte Glück, hier hatte es in Wirklichkeit sein Heim aufgeschlagen.

So klingt unsere Geschichte in Frieden und Versöhnung aus. Ueber dem Lande, in dem einst der weiße, polnische Nar nistete, thront jetzt der preussische schwarze Adler, überragt von der deutschen Kaiserkrone, wie zum Wahr-

gefeht, um die Namen der Verhafteten, soweit diese Breiten sind, in Erfahrung zu bringen. Sobald diese Personen aus Russland ausgewiesen und über die preussische Grenze abgehoben werden, sollen sie von den betreffenden preussischen Behörden überwacht werden; eventuell soll strafrechtlich gegen sie vorgegangen werden.

(Von der Kreditgesellschaft G. Prowe u. Co.) hat Herr Kaufmann Franz Jährer von ihrem auf Vorstadt Thorn belegenen Grundstücke Nr. 135 ein Stück am Walde von 4 Morgen für 11 000 Mk. und 1/2 Morgen mit einem Schuppen am Gehöft für 3000 Mk. gekauft. Die Dampfmaschine mit 7 Morgen Land ist noch veräußert. Für das Grundstück Nr. 121 neben Kröcker bietet Herr Meyer 18 000 Mk. für 6 Morgen; verlangt werden 22 000 Mk.

(Der Diakonissen-Krankenhausverein) hält am Montag den 31. Mai, nachm. 5 Uhr, eine Hauptversammlung ab, auf deren Tagesordnung Aufnahme einer Anleihe zum Erweiterungsbau steht.

(Das Banner des Radfahrervereins „Vorwärts“ von 1889) ist gestern eingetroffen und steht seiner Weihe in der ersten Hälfte des Juni entgegen. Es ist ein wahres Prachtstück von Kunstarbeit und macht mit seiner außerordentlichen Schönheit einen imponierenden Eindruck auf den Beschauer. Ein Tandem (Zweifäser), hauptsächlich zur Führung des Banners bestimmt, ist auch bereits von zwei Mitgliedern des Vereins beschafft worden. Ueber den Tag der Bannerweihe, sowie über die besonderen Veranstaltungen anlässlich dieser Feier verlautet näheres noch nicht; es steht jedoch zu erwarten, daß auch dieses Fest wie alle früheren Veranstaltungen des Radfahrervereins „Vorwärts“ an Glanz und Gediegenheit nichts zu wünschen übrig lassen wird.

(Am gestrigen Sonntage) beteiligten sich an der Fahrt nach Otklotzin mit dem Sonderzuge mehrere hundert Ausflügler. Während das Wetter vormittags schön war, gingen nachmittags und abends wiederholt Gewitterregen nieder, durch welche die Gartenkonzerte Störungen erlitten. Das Abendkonzert im Schützenhausgarten mußte ausfallen. Das Antrittskonzert, welches Herr Kapellmeister Wille mit der Kapelle des 21. Regiments nachmittags im Fiegeleiberg gab, war zahlreich besucht, ebenso das Konzert der Kapelle des Infanterie-Regiments von Sinderin im Söhnenpark am Schießplatz, wogegen das Konzert der Kapelle des 176. Regiments im Viktoriagarten weniger Besuch hatte.

(Die Thätigkeit der Redemptoristen), welche seit einigen Tagen hier Missionssandachten abhalten, verschafft manchem Befehlenden wieder sein Gut. So sind mehreren Geschäftsleuten theils durch Postkarten, theils auf anderem Wege Beträge von 30-50 Mark zugegangen, ein Getreidehändler erhielt mehrere derartige Sendungen. In einem Komtoir wurde sogar von einem Arbeiter „zufällig“ ein Zwanzigmarkstück gefunden und prompt abgeliefert.

(Zur Schießübung) ist heute früh das 1. Bataillon des Infanterie-Regiments von Borcke Nr. 21 nach Gruppe ausgerückt. Die Schießübung dauert zehn Tage.

(Der Flieder blüht!) Der herausschende Duft von tausenden von weißen und blauen Blütenpyramiden durchströmt die Luft und lockt die fleißigen Biene zu emsiger Arbeit heran. Ein kleines Fliedersträußchen im Wohnzimmer bereitet allen große Freude, und sein köstlicher Duft erfüllt wohlthätig die Luft im Zimmer. Man merke wohl, ein kleiner Strauß thut dieselben Dienste wie ein kleinerer Strauß; denn dem Naturfreund thut das Herz weh, wenn er sieht, wie unbarmerzig der Fliederstrauch oft seines schönen Schmuckes beraubt wird. Auch beachte man, daß Fliederduft im Schlafzimmer schädlich wirken kann.

(Selbstmord.) Der Burische des in der Breitenstraße wohnenden Hauptmanns D. vom Infanterie-Regiment Nr. 21 fürzte sich heute früh aus dem Fenster seiner im vierten Stock belegenen Kammer auf den Hof hinab und war sofort todt. Wie wir hören, scheint der Soldat, der im zweiten Jahre diente, in angetrunkenem Zustande gewesen zu sein. Es ist nicht erwiesen, was ihn zu der That getrieben hat. — Wie uns noch mitgeteilt wird, büßte der Selbstmörder darauf zurückzuführen sein, daß der Burische, Schwichten-

zeichen, daß er ausgeträumt ist auf immerdar — eines einst großen Volkes letzter Traum!

### Theodor Kocholl.

Der große Oberlichtsaal im Kunstinstitut von Schulte in Berlin umfaßt zur Zeit eine Reihe Bilder eines unserer besten Soldaten- und Kriegsmaler, Theodor Kocholl. Es sind die Werke eines schnell auffassenden und schnell arbeitenden Talentes, das es zu einer großen Sicherheit in der Form wie der farbigen Behandlung gebracht hat. Was seine größeren Werke vielleicht an straffer, einheitlicher Komposition vermissen lassen, wiegen die schlichteren Motive durch Intimität und Stimmungsgehalt reichlich auf. Rings um den Beschauer braust das Kampfgetöse; die Erde dröhnt unter den Hufen der heranstürmenden Kasse, Sterbende wälzen sich am Boden, und Siegesgeschrei schallt in die knatternden Pelotonfeuer. Das einförmige, gleichartige Einerlei des gegenseitigen Mordens durch Lanze, Kugel und Schwert ermüdet bald den Blick, und man sucht gern die anderen Motive auf, an denen ein Feldzug so reich ist. Da fehlt besonders ein Gardekürassier in einer französischen Dorfschenke: müde sinkt das schweißbedeckte Haupt auf den schweren, staubigen Panzer nieder; kaum berührt steht der eben vorgesehete Rothwein auf dem Tisch neben dem Helm; draußen vor dem Fenster sammelt sich die Dorfbevölkerung, die dem verhassten Fremdling gern an den Leib möchte, wenn sie nicht die Furcht zurückhielte. Von einer ähnlichen trüben Stimmung ist das Bild erfüllt, welches eine heimtückisch

berg mit Namen, eines Liebesverhältnisses wegen, bei dem er einen Rivale hatte, nicht mit seinem Bataillon nach Gruppe ausrücken wollte und deshalb seinen Dienst heute früh nach einer durchschwärzten Nacht vernachlässigte.

(Ertrunken.) Raum hat die Badezeit begonnen und schon ist über Verunglückungen beim Baden zu berichten. Am Sonnabend nachmittags ertrank in der Weichsel beim Treppischer Wäldchen zwischen den Bühnen ein 13 Jahre alter Sohn des Steinmüllers Flaar von der Jakobsvorstadt. Gestern wurde die Leiche des Knaben gefunden. — Ferner ist gestern Abend ebenfalls bei der Jakobsvorstadt der Kanonier Wostinski von der 7. Kompanie des Fuß-Artillerieregiments Nr. 11 beim Baden in der Weichsel ertrunken. Unglücksfälle beim Baden kommen auf der Jakobsvorstadt ziemlich häufig vor, und das liegt daran, daß wegen Mangel einer Badeanstalt dort allgemein in der offenen Weichsel gebadet wird. Polizeiliche Wache kann dies nicht verhindern. Könnte man da nicht eine öffentliche Bade- und Schwimmanstalt bei der Jakobsvorstadt einrichten? Nach einer Schwimmanstalt besteht ein Bedürfnis ja für die ganze Stadt, da die beiden Privatbäder nur kleine Bassins haben. Zur Anlage einer Bade- und Schwimmanstalt ist das Weichselufer bei der Jakobsvorstadt sehr geeignet.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 12 Personen genommen.

(Gefunden) sechs Stück Legitimationspapiere des Fleischergehilfen Josef Kaminski im Polizeibericht.

(Von der Weichsel.) Der Wasserstand betrug heute Mittag 3,28 Mtr. über Null. Windrichtung N. Angekommen sind die Schiffe: Feld, ein Kahn 70, Marks 70, A. Schill 50, L. Schill 40, Kopczynski 40, Topolinski 40, Radomski 110 und Bodorski 110 Rbtr. Steine, sämtlich von Kieszawa nach Bieckel; Kubacki 2000 und Brzejewski 2000 Ctr. Salz, Weber 1050 Ctr. Soda und S. Krause 1900 Ctr. Stückgut, sämtlich von Danzig nach Warschau; A. Gurska 1750 Ctr. Kohlen von Danzig nach Thorn. Abgefahren: Dampfer „Weichsel“ 700 Ctr. Stückgut von Thorn nach Danzig.

Nach telegraphischer Meldung aus Larnobrzeg betrug der Wasserstand bei Chwalowice am Sonnabend 3,27 Mtr., gestern 3,10 Mtr. und heute 2,98 Mtr.

Bei Warschau Wasserstand gestern 2,80 Mtr., heute 2,51 Mtr.

(Weitere Votalnachr. s. Beilage.)

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die Berliner Philharmoniker haben auch in Zürich einen Erfolg errungen, der dem Pariser ebenbürtig ist. Brahms C-moll-Symphonie und das Waldweiden aus „Siegfried“ entfesselten einen derartigen minutenlangen Beifallssturm des aus Angehörigen aller Nationen bestehenden Publikums, daß Kapellmeister Nikisch das Orchester durch Aufstellen seinen Dank bekunden ließ. Das Urtheil aller berufenen Musiker geht dahin, daß das Berliner Orchester unerreicht sei, bedeutend über dem Orchester der Mailänder Scala, das 120 Mann stark ist, stehe und geradezu monumentale Leistungen aufweise.

### Mannigfaltiges.

(Die Meldung vom Tode des Pfarrers Kneipp) ist verfrüht. Wie aus Würzburg gemeldet wird, war das Befinden des Prälaten am Sonnabend Morgen etwas besser; doch ist die Hoffnung auf Wiedererholung nur sehr gering. (Todesurtheil.) Das Schwurgericht in Guben verhängte über die Tagelöhnerfrau Selma Krause aus Teichsdorf die Todesstrafe. Sie hatte am 20. Februar

angelegene Kavallerie-Patrouille auf einem vom Regen durchweichten Dorfwege darstellt. Ein offenbar zum Schmuck eines Kinos bestimmtes großes Gemälde zeigt den Obersten des 57. Regiments, Herrn v. Cranach, der hoch zu Ross, die flatternde Fahne tragend, bei Mars-la-Tour die Trümmer der 38. Brigade aus dem Feuer führt. Farbenreich und besonders interessant durch die Schneelandschaft ist das Bild, das die Zurückweisung anstürmender Zaven durch das mecklenburgische Jägerbataillon in Voignay schildert. Eine weitere wirkungsvolle Episode behandelt das feindliche Zusammentreffen preussischer und französischer Kürassierbedetten. Massenwirkungen giebt der Künstler im Angriff der 7. Kürassiere bei Bionville und des 2. Hannoverischen Dragonerregiments bei Mars-la-Tour. Auch mittelalterliche Szenen hat Kocholl zum Vorwurf genommen; in „Viktoria“ reitet ein Trupp Panzerreiter nach der Schlacht eine Anhöhe hinauf; der Führer, eine jugendliche Kraftgestalt mit breiter Stirnwunde, schwingt triumphierend die erbeutete Fahne. Frauenraub durch Tischeressen ist durch ein Bild wie durch eine Radierung charakterisiert. An Reiterbildnissen finden wir die Offiziere Major v. Hartmann, General v. Beyer-Chrenberg, Ulanenmajor v. Bach und Hauptmann v. Faber du Faur vertreten. Außerdem sind die Porträts einiger bekannter Rennpferde, Kasernen- und Landschaftsstudien ausgestellt, die dem unermüdeten Fleiß des Künstlers ein ehrenvolles Zeugnis ausstellen. In den phantastischen Radierungen, die etwa den Waldmenschen aus der „verjunkten Glocke“ darstellen können, entwickelt Kocholl eine groteske Komik. —ng.

ihren Ehemann vergiftet, indem sie Streichholzköpfe in Wasser auflöste und in das Mittagessen ihres Mannes mischte.

(Selbstmord.) Der Unteroffizier Greife vom 74. Infanterie-Regiment in Hannover beging Selbstmord, weil ihm der Kompaniechef fünf Tage Mittelarrest zudiktirte.

(Brandunglück.) In dem Heizraum einer Kunstschlosserei in Pest brach nachts Feuer aus, durch welches das ganze Haus eingäschert wurde. Vier Gehilfen kamen dabei ums Leben, etwa zehn wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

(Ein großer Skandalprozess) wird demnächst in Neapel stattfinden. Durch einen Enquato ist nämlich konstatiert worden, daß in den letzten zwei Jahren im Kinderasyl Santa Annaciata von 890 Kindern 887 starben. Nach einem Neapeler Blatt ist die tägliche Kindersterblichkeit im Asyl auf 85 Prozent festgesetzt.

(Ein Dorf in Bewegung.) Aus Montauban im französischen Departement Tarn et Garonne wird der Pariser Zeitschrift „La Nature“ gemeldet, daß das Dorf St. Pierre-Livron bei Caylas in Bewegung gerathen sei. Das Dorf liegt auf einem Felsboden, der nach dem Flusse Bonnette hin überhängt; durch eine Rutschung haben sich diese Felsen um etwa 100 Meter nach dem Fluß zu bewegt. Vier Häuser sind eingestürzt, der in der Nähe gelegene Kirchhof ist zerstört, die Kirche bedroht. Die Rutschung dauert noch fort; alle Bewohner haben das Dorf verlassen.

(Schreckliche Mordthat eines Bahnsinnigen.) Aus Petersburg, 22. Mai, wird gemeldet: Auf Dampfer „Gatelinbourg“, auf der Fahrt von Rishni-Nowgorod nach Perm begriffen, wurden von einem plötzlich vom Wahnsinn befallenen jungen Tartaren vier Personen ermordet.

### Eingefandt.

Trotzdem in den Vorjahren seitens vieler Bürger, welche ihre Kinder in die Bürger-Mädchenschule schickten, in den hiesigen Zeitungen Protest erhoben worden, daß das alljährlich stattfindende große Kinderfest in Otklotzin gefeiert wird, soll doch auch in diesem Jahre das Fest wieder dort abgehalten werden. Haben denn die Wünsche der Eltern keinen Anspruch auf Berücksichtigung? Es ist doch zu bedenken, daß vielen Eltern durch die mit einem solchen Ausfluge verbundenen Geldkosten das Fest verleidet wird. Die Kinder freuen sich doch nur, wenn die anderen Geschwister und vor allem die Eltern an dem Feste mit theilnehmen. Das Eisenbahngeld für eine größere Familie beträgt aber so viel, wie kaum die Kosten des ganzen Festes auf dem Plage. Wenn noch die anderen, vor dem Feste bereits nothwendig gewordenen Ausgaben dazu gerechnet werden, so erhält man einen Betrag, welcher mit dem wirklich gehaltenen Vergnügen in gar keinem Verhältniß steht. Könnten wir nicht einen unserer so schönen Gärten in Thorn aufsuchen?

Wächten durch dieses „Eingefandt“ sich endlich die Herren Lehrer erweichen lassen und mit der alten Gewohnheit brechen, es würde diese Wandlung gewiß mit Freuden begrüßt werden. Einer für viele.

Gestern Nachmittag konzertirte im Viktoria-Garten die Kapelle des 176. Infanterie-Regiments. Die Leistungen derselben liegen nichts zu wünschen übrig, jedoch erhebt sich das erhobene Entree von 30 Pf. pro Person entschieden zu hoch, zumal wir jetzt bereits sieben Militärlapellen am Orte haben. Gegen Abend stellte sich Gewitterregen ein, aus welchem Grunde es die Kapelle vorzog, einen ganzen Theil sich zu schenken. Den wenigen Besuchern des Konzerts wurden somit für ihr Entree nur zwei Theile geboten. Im Nebengarten konzertirte eine andere Kapelle, und es spielten mitunter die beiden Kapellen zu gleicher Zeit, wodurch eine arge Dissonanz entstand. Um dies zu vermeiden, sollten sich in Zukunft die Dirigenten der beiden Kapellen dahin verständigen, daß, während die eine Kapelle konzertirt, die andere pausirt. A. K.

### Neueste Nachrichten.

Esseg, 23. Mai. Gelegentlich der Abgeordnetenwahl hat in Bosnjake (Kroatien) zwischen Militär und Wählern ein blutiger Zusammenstoß stattgefunden. Das Militär gab Feuer. Acht Personen wurden getödtet und 31 verwundet, unter diesen 1 Soldat und 1 Gendarm. Der hiesige Staatsanwalt hat sich nach Bosnjake begeben.

Madrid, 22. Mai. Auf den Rath des Ministerpräsidenten Canovas hat der Minister des Außern Herzog von Tetuan in Anbetracht der schwebenden wichtigen internationalen Fragen sein Entlassungsgesuch zurückgezogen.

Madrid, 23. Mai. Sagasta hat dem Ministerpräsidenten mitgeteilt, daß die liberalen Senatoren und Deputirten den Parla-ments-sitzungen fernbleiben würden, bis ihnen eine Genußthnung für die Beleidigung des Senators Comas zu theil geworden sei. Sie fordern die Entlassung des Ministers des Außern Herzogs von Tetuan.

Kopenhagen, 23. Mai. Der König nahm heute die Demission des Ministeriums Reeds-Thott an und ernannte den bisherigen Minister des Innern Hoerring zum Ministerpräsidenten und Finanzminister.

Athen, 23. Mai. Die Abgrenzung der neutralen Zone ist nunmehr erfolgt. Die nach Lamia zurückgekehrten griechischen Offiziere berichten, durch die Anordnung betreffend die Errichtung einer neutralen Zone würden die beiderseitigen Seeresabtheilungen angewiesen, soweit zurückzugehen, daß ein Raum mit 800 Meter Breite zwischen den Vorposten frei bleibt. Die Bässe seien in die neutrale Zone mit einbegriffen mit Ausnahme des Furka-Passes, welchen die Türken besetzt halten.

Athen, 23. Mai. Bei Zaverda hat zwischen den italienischen Freiwilligen des Obersten Berthet und Bürgern ein blutiger Zusammenstoß stattgefunden. Zwei Personen wurden dabei getödtet und 10 verwundet. Die italienische Truppe wird unter Begleitung zweier Kriegsschiffe nach Italien zurückgeschickt werden.

Kanea, 23. Mai. Oberst Stoikos hat sich heute vormittags mit den letzten griechischen Truppen eingeschifft.

Verantwortlich für die Redaktion: Geogr. Wartmann in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	24. Mai	22. Mai
Tendenz d. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216-85	216-65
Warschau 8 Tage	216-35	216-20
Oesterreichische Banknoten	170-60	170-60
Preussische Konjols 3%	98-40	98-40
Preussische Konjols 3 1/2%	104-10	104-20
Preussische Konjols 4%	104-10	104-
Deutsche Reichsanleihe 3%	97-90	97-90
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	104-20	104-20
Westf. Pfandbr. 3% neul. U.	94-	94-10
Westf. Pfandbr. 3 1/2%	100-20	100-20
Bosener Pfandbriefe 3 1/2%	100-10	100-40
4%	102-20	102-10
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	67-60	67-70
Türk. 1% Anleihe C.	22-15	22-15
Italienische Rente 4%	93-30	93-30
Ruman. Rente v. 1894 4%	89-	88-90
Diston. Kommandit-Antheile	201-40	201-40
Harpener Bergw.-Aktien	182-25	183-60
Thorn. Stadtanleihe 3 1/2%	101-	101-
Weizen gelber: Mai	163-25	161-50
Juli	163-	161-25
September	157-	155-50
Lohn in Newyork Mai	78 1/2	
Roggen: Mai	118-25	117-75
Juli	118-75	118-25
September	119-75	119-25
Safer: Mai	129-25	129-50
Rüböl: Mai	54-	54-40
Spiritus:		
50er Loko	60-50	-
70er Loko	40-80	40-70
70er Mai	44-60	45-
70er September	45-	45-30
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2, resp. 4 pCt.		

Berlin, 22. Mai. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4171 Rinder, 6731 Schweine, 1147 Kälber, 7966 Sammel. — Rindermarkt schleppend, nur feine, schwere Stiere fanden willig Käufer. 1. 55-58, 2. 47-52, 3. 39-46, 4. 33-37 Mark für 100 Pfd. Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief ziemlich glatt und wurde geräumt. 1. 47-48, 2. 45-46, 3. 43-44 Mk. per 100 Pfund mit 20 Broz. Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. 1. 56-60, ausgeuchte Waare darüber, 2. 47-53, 3. 38-44 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt war der Geschäftsgang ruhig. Es wurde nicht ganz ausverkauft. 1. 48-49, Lämmer bis 52, 2. 45-47 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

25. Mai. Sonn.-Aufgang 3.44 Uhr. Mond-Aufgang 1.16 Uhr Morg. Sonn.-Unterg. 8.10 Uhr. Mond-Unterg. 1.53 Uhr.

Neuheiten in Seidenstoffen  
sowie weisse, schwarze u. farbige Seidenstoffe jed. Art zu wirkl. Fabrikpreisen, mit Garantie f. Aechtheit und Solidität v. 55 Pf. bis M. 15 p. M. porto- u. zollfrei ins Haus. Beste und direkteste Bezugsquelle f. Private. Tausende v. Anerkennungs-schreiben. Muster fco. Doppelt. Briefporto nach d. Schweiz.  
**Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Zürich**  
Königl. Spanische Hoflieferanten.

Zur Beachtung!  
Es wird im Interesse des Publikums darauf aufmerksam gemacht, daß die ächten, seit 15 Jahren im Verkehr befindlichen, von einer großen Anzahl angesehener Professoren und Aerztegeprüften Apotheker Richard Brandts Schweizerzervillen in Folge des neuen deutschen Markenungesetzes ein Etiquett wie nebenstehende Abbildung tragen.  
  
**Blüth-Stauffer-Ritt** in Tuben und in Gläsern, mehrfach prämiirt und anerkannt als das **Praktischste** u. **Beste** zum Rittten zerbrochener Gegenstände, empfohlen  
**Anders & Co.**



Gestern, Sonnabend den 22. Mai 1897, abends 6 1/2 Uhr  
entschlief sanft nach längerem Leiden meine liebe Schwester

## Fräulein Louise Grabowski

im 44. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet Dienstag den 25. Mai 1897 nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des neustädtischen Friedhofes aus statt.

Thorn den 23. Mai 1897.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Max Grabowski,**  
Crona a. B.

### Bekanntmachung.

Der auf dem hiesigen Turnplatz stehende alte Turngeräth-Schuppen soll am  
**Freitag den 28. d. Mts.**  
vormittags 11 Uhr

an Ort und Stelle meistbietend gegen gleich baare Bezahlung und gegen Hinterlegung einer Kaution von 10,00 Mark versteigert werden. Mindestgebot 100,00 Mark. — Die Versteigerungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht oder können vorher im Bureau während der Dienststunden eingesehen werden.  
Thorn den 24. Mai 1897.

Der Magistrat.

### Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniss der Gewerbetreibenden gebracht, daß die technische Revision der Gewichte, Waagen und Waagen in den Geschäftslökalen der Altstadt, sowie der Culmer Vorstadt in nächster Zeit erfolgen wird.

Die Abstellung etwaiger Mängel durch den Maschinenmeister Braun, welcher Schillerstraße Nr. 12, parterre, anzutreffen ist, wird empfohlen.  
Thorn den 21. Mai 1897.

### Die Polizei-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Zur anderweiten Verpachtung der Jagd auf der Gemeinde-Feldmark Mocker — mit Ausschluß der Ländereien des Herrn Block — vom 15. August d. J. ab auf drei Jahre im Wege der Licitation haben wir einen Termin auf  
**Mittwoch den 2. Juni d. J.**  
mittags 12 Uhr

in unserem Geschäftszimmer anberaumt, zu welchem Sachkundige hiermit eingeladen werden.

Die Bedingungen können während der Dienststunden hier eingesehen werden, auch wird auf Verlangen Abschrift derselben gegen Erlegung der Schreibgebühren erteilt.  
Mocker den 20. Mai 1897.

Der Gemeindevorstand.  
Hellmich.

### Verdingung.

Der Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren für die Menagen der in Thorn garnisonirenden Truppen soll am  
**Sonnabend den 5. Juni d. J.**  
vormittags 7 Uhr

im Geschäftszimmer des Proviantamts zu Thorn öffentlich verdingt werden.

Angebote — getrennt nach den durch die Bedingungen festgesetzten drei Losen — sind an das Proviantamt zu Thorn bis zur bezeichneten Zeit und mit der Aufschrift „Angebote auf Fleisch- u. Wurstwaren“

versehen — eventl. portofrei — einzufenden.

Das übrige enthalten die Bedingungen, welche im bezeichneten Geschäftszimmer ausliegen bezw. gegen Erstattung von 1 Mark für das Exemplar abgegeben werden. Formulare zu den Angeboten werden daselbst mienigentlich verabfolgt.

Königliche Intendantur 17.  
Armeekorps.

### Öffentliche Zwangsversteigerung.

**Dienstag den 25. d. Mts.**  
vormittags 10 Uhr

werden wir vor der Pfandkammer des hiesigen Landgerichts ein Fahrrad und eine Pistolenpresse öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.  
Thorn den 24. Mai 1897.

**Hesse, Gaertner,**  
Gerichtsvollzieher.

### Apfelwein-Sekt

empfiehlt **Hugo Eromin.**

### Frische Matjesheringe

und  
**Malta-Kartoffeln**

empfiehlt  
**J. G. Adolph.**

Zarte, weiße Haut,  
jugendfrischen Teint erhält man sicher,  
**Sommerprossen**

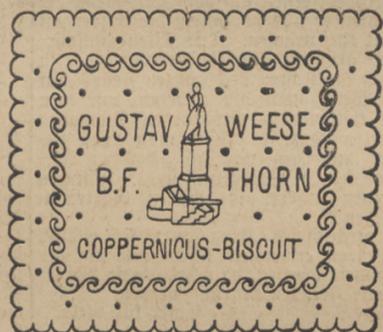
verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von  
**Bergmann's Lilienmilchseife**

von Bergmann & Co. in Radebeul-Dresden. Borr. à Stück 50 Pf. bei **Adolf Leetz u. Anders & Co.** Man verlange: Radebeuler Lilienmilchseife.

### Die erste Wiener Kaffee-Rösterei.

Inh. Ed. Raschkowski, Neust. Markt 11,  
empfiehlt in bekannter Qualität und stets frischer Röstung:

Wiener Mischung II . . . per Pfd. M. 1,60  
I . . . . . 1,80  
Extrafeine Melange . . . . . 2,00  
Kronen-Mischung . . . . . 2,20  
Billigere Sorten gebrannt von . . . . . 0,80 an.



der Württ. Holzwaren-Manufactur  
Esslingen a. N.  
**Bayer & Leibfried.**

Die ausgezeichneten Fabrikate dieser Fabrik von den einfachsten bis zu den vornehmsten Constructionen werden bestens empfohlen.

**Zugjalousien** Patente im In- und Ausland.  
**Rolljalousien**

Der Vertreter: Robert Tilk, Schlossermeister, Thorn.

**Keine Hüte**

Feste Preise! Streng reelle Bedienung!

Bitte zu kaufen, bevor Sie sich nicht überzeugen haben, daß Sie bei mir die billigsten Preise und die

**größte Auswahl in dieser Branche** finden.  
Herrenhüte, steif und weich à 2,—, 2,50, 3 und 3,50 Mark.  
Herrenhüte, steif und weich, ff. Haarfäße à 5, 6 und 7 Mark.  
Kinder- und Konfirmandenhüte à 1,25, 1,50, 1,75, 2 und 2,50 M.  
Ehrlinienhüte à 6, 7,50, 9 und 11 M.  
Stroh- und Strohhüte für Herren und Knaben à 0,75, 1,50, 2 und 2,50 M.  
Reisefische, Reifschüte, Reifemützen, Jagd- u. Vodenhüte bei  
**Gustav Grundmann,**  
37 Breitestraße 37.  
Ständiges Lager der vorzüglichsten Herrenhüte von Habig in Wien.

**Marquise-**  
**Leinwand u. Dress,**  
Marquisefranze, Polsterleinen,  
wasserdicht präp. Planleinen,  
Getreidesäcke,  
**Wollsäcke,**  
empfiehlt die Tuchhandlung  
**Carl Mallon, Thorn,**  
Altstädtischer Markt Nr. 23.

**J. K. Piatkiewicz,**  
THORN,  
**Bildhauer und Vergolder,**  
Coburnikus- u. Bäderstr.-Ecke 17,  
empfiehlt sich zur sauberen Anfertigung von  
**Altären u. Figuren für Kirchen,**  
**Grabdenkmälern in Marmor und Granit,**  
**Stuffatur-Arbeiten**  
für Zimmer-Decoration und Façaden.  
Lager von Elfenbein- u. Gyps-Figuren.  
— Verpackung sicher und billig. —

Zur Theilnahme am Unterricht eines 6 jährigen Knaben wird ein Kind gleichen Alters gesucht. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Eine gute, haltbare Konsole (mahagoni) mit Marmorplatte preiswerth zu verkaufen. Wo, i. d. Exp. d. Ztg.

**Wagentuche,**  
Wagenrips und Wagenplüsch,  
Wagenteppich u. Cocosteppich,  
Kathismur u. Wagenborde,  
reinwollene R.D.C. Pferddecke  
leimene karrierte  
**Sommer-Pferdedecken**

empfiehlt die Tuchhandlung  
**Carl Mallon, Thorn,**  
Altstädtischer Markt Nr. 23.

**1 Kinderwagen**  
billig zu verkaufen. Von wem, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Mehrere fast neue  
**Arbeitswagen**  
stehen zum Verkauf Mellicenstr. 87.

**Zwei Pferde,**  
Geschirre, Arbeitswagen u. c. zu verkaufen. Zu erf. in d. Exped. d. Ztg.

Eine gute, frische-milchende Kuh verkauft D. Ristau, Klostbar b. Podgora.

**Naturheilanstalt Reimannsfelde bei Elbing.** Anstalt für chronische Leiden, besonders Nervenleiden, Rheumatismus, Stoffwechsellkrankheiten u. c. Ruhig gelegene Sommerfrische. Mäßige Preise. Prospekte sendet **Dr. med. Pfalzgraf.**

**Für Lungenfranke.**  
**Dr. Brehmers Heilanstalt**  
Görbersdorf i. Schles.  
Ärztlicher Direktor **Professor Dr. Robert,** vormals in Dorpat.  
Wohnung und Pension  
(incl. kurgen. Verpflegung, ärztlicher Behandlung, Bäder, Douchen etc.) schon für 130 Mk. monatlich.  
Genau Auskunft kostenfrei durch die Verwaltung.

**Radfahrer!**

Neu. Wolf's Radfahrer-Karte: Westpreussen und Pommern, Posen.  
Preis à Mark 1,50.  
Zu haben bei  
**Thorn. Justus Wallis,**  
Buchhandlung.

**Favorite-Fahrräder**  
feinste Marke für 1897.  
Grösste Präzisionsarbeit u. vorzüglichster Gang.  
**Gebr. Franz,**  
Königsberg i. Pr.  
**Vertreter gesucht.**  
Wo nicht vertreten, liefern direkt zu billigsten Preisen.

Zu haben in Apotheken, Droguerien, Parfumerien etc.  
**Sarg's Kalodont**  
Bestes und billigstes Zahnputzmittel.

**Kräftiger Mittagstisch**  
ist zu haben  
Breitestraße 35. III.  
Täglich frisches  
**Landbrot!**  
**6 Pfund für 50 Pf.,**  
aus des Bäckerei von  
**Josef Schmatolla in Mocker,**  
Mauerstraße,  
(früher Backmeister der Dampfbäckerei Culmsee),  
offerirt  
**A. Laechel, Schuhmacherstr.**  
Jeden Dienstag und Freitag auf dem Altst. Markt **Tafelbutter,**  
v. F. Niederunger  
p. Pfund 95 Pf. Stand neben der Käsebude von Riess.  
**Rahn, Amthal.**



**Locomobilen, Dampfmaschinen**  
von 2 bis 150 Pferdekraft, neu und gebraucht, kauf- und leihweise empfehlen  
**Hodam & Ressler, Danzig,**  
Maschinenfabrik.  
General-Agenten von Heinrich Lanz, Mannheim.

**Sie wie einfach**  
werden Sie sagen, wenn Sie nützliche Belehr. über neuest. ärztl. Frauenheilk. D.-R.-P. lesen. X-Bd. gratis, als Brief gegen 20 Pf. für Porto.  
**P. Oschmann, Konstanz, W. 22.**

**Bürger-**  
**Versammlung.**  
Zwecks Vorberedung über die **Stadtverordnetenwahlen** und **Anstellung der Kandidaten** ladet die Bürger Thorns, namentlich die Wähler der III. Abtheilung, auf **Dienstag den 25. d. Mts.** abends 8 1/2 Uhr nach dem großen Saal des **Schützenhauses** ein der Vorstand des Bürgervereins.

**Lulkauer Park.**  
**Donnerstag den 27. Mai**  
(Simmelfahrt):  
**Großes**  
**Militär-Concert**

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Korpsführers Herrn **Schönfelder.**  
Anfang 4 Uhr nachmittags.  
Eintrittspreis à Person 30 Pf.  
Nach dem Concert  
**Ballmusik.**  
Hochachtungsvoll  
**Heinemann.**

Mein Grundstück in Mocker, hart an der Chaussee, mit Wiesen, Roggen- u. Kartoffelaussaat und einigen Baupflanzen will ich sofort bei geringer Anzahlung verkaufen.  
**A. Mielke, Thorn, Karlstr. 3/5.**

**Schiffsjungen.**  
Junge Leute, welche sich dem Seemannsberuf widmen wollen, erhalten sofort u. jederzeit Stell. auf 1. Kl. Segelschiffen und Dampf. Mittel zur angemessenen Anstrahlung erforderlich.  
**M. Glöde,**  
Samburg, 2. Vorsteher 35.  
Das abgelegte Steuermannsgem. berechtigt zum einjährig. Dienst bei der kais. Marine bei freier Station.

**1 Kellner** wünscht u. beid. Ansprüchen Stell. eventl. zur Aushilfe. Zu erfragen in der Exped. dieser Ztg.

**Ein Lehrling** kann sofort eintreten  
**Hermann Rapp, Fleischermeister,**  
Schuhmacherstraße 17.

**Alfordziegelträger**  
können von sofort in Arbeit treten auf den Neubauten Wilhelmstadt. Meld. beim Maurerpolier **Knelke.**  
**Ulmer & Kaun.**

**lanfänd., alleinstehende Dame** findet Wohnung und Beköstigung  
**Bäckerstr. 3, 1 Tr. rechts.**  
Ebenfalls sucht ein gebildeter, verheiratheter Herr eine **Stellung im Bontoir** oder als **Aufsicht** per sofort.

**Gesucht zu sofort eine Köchin**  
Frau Rittmeister **Schoeler, Schulstr. 11.**  
**Eine tüchtige Amme** empfiehlt **Witth's Frau Nowak, Hohestr. 7.**  
**Anwärterin** gesucht **Elisabethstr. 12.**  
Zum 1. October wird eine

**Wohnung** von 4 bis 5 geräumigen Zimmern gesucht. Offert. mit Preisangabe unter **L. Z.** in d. Exped. dieser Zeitung zu hinterlegen.  
Altstädtischer Markt Nr. 12 ist eine neu renovirte Wohnung, 2. Etage, preiswerth zu vermieten.

**2 junge Kaufleute** suchen ein möbl. **Zimmer.** Offerten mit Preis u. **M. G. 15** an die Expedition dieser Ztg.  
**2 eleg. möbl. Zim.,** ev. mit Burden- gelaß, a. v. Altstädt. Markt 15, II.  
Ein möbl. Zim., Kabinett u. Burdengel. v. sofort z. verm. **Breitestr. 8.**

**Entlaufen ein junger Hund.** Abzugeben gegen Belohn. **Neustädt. Markt Nr. 21.**

**Täglicher Kalender.**

1897.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai . .	—	25	26	27	28	29	30
Juni . .	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
Juli . .	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

15. Sitzung am 22. Mai. 1 Uhr.

In das Haus berufen und eingetreten ist Geh. Kommerzienrath Schlutow-Stettin.

Das neu eingetretene Mitglied führt zu Stolberg-Wernigerode wird unter den üblichen Feierlichkeiten vereidigt.

Der Rechenschaftsbericht über die Ausführung des Gesetzes, betr. deutsche Ansiedlungen in Westpreußen und Posen, wird durch Kenntnissnahme erledigt, die Novelle zum Staatsbeamten-Kelittengesetz in der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Fassung angenommen.

Die Gemeindefunktion empfiehlt Annahme der hessen-nassauischen Stadt- und Landgemeinde-Ordnung in der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Fassung, aber mit einer Abänderung des § 45 der Landgemeindeordnung.

In der Generaldebatte erklärt Landgraf Alexis von Hessen, daß die Einführung einer einheitlichen Stadt- und Landgemeindeordnung in Hessen zwar dringend in allen Kreisen der Bevölkerung gewünscht wird, daß man aber die Einführung der Dreiklassenwahl namentlich in den Gegenden bedauere, wo sie bisher noch nicht bestand.

Oberbürgermeister Westburg-Kassel bedauert ebenfalls die Einführung der Dreiklassenwahl; doch werde ihn diese Bestimmung nicht hindern, für die ganze Vorlage zu stimmen, da er deren sonstige Vortheile gegenüber dem heutigen Zustande anerkennen müsse.

Minister v. d. Neefe verteidigt die Bestimmung betr. der Dreiklassenwahl. Ebenso Frhr. v. d. Malzburg, der in der Dreiklassenwahl das feste Bollwerk gegen die Sozialdemokratie erblickt.

Minister v. d. Neefe erwidert auf eine Anfrage des Oberbürgermeisters Zelle-Berlin, daß eine generelle Regelung der Anstellung und der Kelitten-Verordnung der Gemeindebeamten für die ganze Monarchie in Aussicht genommen ist.

Oberbürgermeister Dr. Lenz und Oberbürgermeister Schmieding bitten um baldige anderweite gesetzliche Regelung über die Beschäftigung der Hilfsarbeiter bei den Gemeinden, um zu verhindern, daß vorübergehend beschäftigte Personen als lebenslanglich angestellte Beamte erachtet werden, wie dies durch gerichtliche Erkenntnisse geschieht.

Die Vorlage wird darauf angenommen mit der zu § 45 beantragten Veränderung, wonach die Bestellung kollegialer Gemeinderäte von der landrätlichen Genehmigung abhängig sein soll.

Endlich wird noch der Gesetzentwurf, betr. die Regelung der Richtergehälter, nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen.

Nächste Sitzung: Montag 12 Uhr: Dortmund-Emskanal u. a. (Schluß 4 1/2 Uhr.)

Abgeordnetenhaus.

89. Sitzung am 22. Mai 1897. 11 Uhr. Am Ministertische: Minister von Miquel und Thiele.

Die Gesetzentwürfe, betr. die Tagelöhner und Heizerkassen des Staatsbeamten, betr. die Heizerkassen- und Heizerkassen-Novelle, betr. die kommunalen Forstschutzbeamten im ehemaligen Herzogthum Nassau, sowie betr. Aufhebung der brandenburgischen Konfessionsordnung von 1573 werden in 3. Lesung definitiv angenommen.

Es folgt 1. Beratung des Gesetzentwurfs, betr. Erwerb von Theilen des Nachen-Mastrichter Eisenbahnunternehmens.

Minister Thiele macht auf Grund des Berichtes seines nach Gerolstein entsandten Kommissars Mittheilungen über das dortige Eisenbahngelände. Der Unfall sei jedenfalls der schwerste, der sich seit Dezemien im Staatsbahnbetriebe ereignet habe und der so recht geeignet sei, an die latente Gefahr zu ermahnen, die stets im Eisenbahnbetriebe liege und zur immer größeren Sicherung desselben anzupornen.

In dieser Beziehung werde die Verwaltung nichts verschäumen und zwar mit Vorzicht, aber doch mit aller nöthigen Strenge vorgehen. Der Minister befürwortet dann kurz diese Verstaatlichungsvorlage, sowie den Nachtragsetz zur Erweiterung der Bahnhöfe von Nachen, Dortmund und Bochum.

Vizepräsident Dr. Krause gibt dem tiefsten Mitgefühl des Hauses für die von dem Gerolsteiner Unglück Betroffenen Ausdruck. (Die Mitglieder des Hauses erheben sich von den Plätzen.) Die Verstaatlichungsvorlage wird an die Budgetkommission verwiesen.

Bei der nun folgenden 1. Beratung des erwähnten Nachtragsetzes begründet Finanzminister v. Miquel den Umstand, daß er entgegen seiner Meinung (Heiterkeit) noch einen Nachtragsetz eingebracht mit dem dringend empfundenen Bedürfnis, noch die jegige Bauperiode benutzen zu können.

Abg. Dr. Sattler (natlib.) hofft, daß diese Vorlage der erste Schritt zur Vereidigung der auch anderweit vorhandenen „Caranbolage-Bahnhöfe“ sein möge. Abg. Brömel (frei. Vg.) beschränkt sich, daß der Umbau des Stettiner Bahnhofs so überaus langsam voranschreitet.

Dort glaube man, daß es nicht eher besser werde, bis ein großes Unglück geschehen sei. Minister Thiele weist diese Bemerkung zurück. Die Regierung thue voll ihre Pflicht und werde sich in ihrem guten Gewissen durch solche Bemerkungen nicht tören lassen. (Beifall.) Abg. Kirsch (Chr.) bemängelt, daß die Stadt Nachen nicht nur — wie Dortmund — den Grund und Boden unentgeltlich hergeben, sondern auch noch 300 000 Mk. aufstrecken soll.

Diese Frage müsse in der Kommission ernstlich geprüft werden. Abg. Schmieding (natlib.) entgegnet, in Dortmund glaube man, durchaus nicht glimpflicher als Nachen behandelt zu sein, denn das verlangte Terrain sei in Dortmund ein ganz besonders wertvolles. Gleichwohl sei man in Dortmund über die endliche Vereidigung der dortigen Bahnhofsmitstände sehr befriedigt.

Die Vorlage geht an die Budgetkommission. Auf der Tagesordnung steht dann noch die 2. Lesung der Sekundärbahnvorlage.

Bei § 1 befürwortet Abg. Gamp eine Resolution Brochhausen, betr. thunlichste Verwendung nur inländischen Materials bei dem Bau von Neben- und Kleinbahnen, sowie seinen Antrag, wonach nach der landespolizeilichen Abnahme Nachforderungen von den Interessenten nicht mehr verlangt werden dürfen.

Minister Thiele: Die erste Resolution entspricht im wesentlichen dem bestehenden Zustand, ist mir aber doch bedenklich wegen der Forderung, auf die Erbauer von Kleinbahnen einen entsprechenden Einfluß oder Druck auszuüben. Der 2. Antrag (Gamp) ist für mich unannehmbar und würde auch den Interessenten nichts nützen, da wir dann von vornherein sie mit so hohen Beiträgen heranzuziehen müßten, daß wir später gegen alle Eventualitäten gesichert wären.

Abg. Brömel (frei. Vg.) ist an sich mit einer maßvollen Bevorzugung der inländischen Produktion einverstanden. Man solle sich aber hüten, dies Jahr für Jahr die große Glocke zu hängen und zu rufen: Wir wollen nur inländisches Material. (Sehr richtig!) Abg. Frhr. v. Erffa (kons.) erkennt an, daß der Minister bisher die Verwendung inländischen Materials sehr gefördert habe, meint aber, daß er in dieser Beziehung noch mehr thun könnte.

Minister Thiele bemerkt, daß sich die Verwendung inländischen Holzes in den letzten Jahren mehr als verdoppelt habe.

§ 1, Nr. 1, welche die geforderten neuen Nebenbahnen umfaßt, wird angenommen, nachdem die Resolution Brochhausen bis zur 3. Lesung zurückgestellt worden ist.

Nr. 11 (Kleinbahnen) wird debattelos angenommen. Gegen Nr. 11 (2 Millionen Mark zur weiteren Förderung der Anlage von Kornhäusern) wpricht sich Abg. Brömel aus, weil erst weitere Erfahrungen abgewartet werden müßten.

Abg. v. Erffa (kons.) befürwortet die Forderung gerade deshalb, weil noch weitere Erfahrungen gesammelt werden müßten.

Nr. 11 wird mit allen gegen die eine Stimme des Abg. Brömel angenommen. (Heiterkeit.) Der oben erwähnte Antrag Gamp wird mit kleiner Mehrheit angenommen und damit die ganze Vorlage genehmigt.

Montag 11 Uhr: 3. Lesung der Sekundärbahnvorlage und Initiativanträge (zunächst Antrag Rickert, betr. Dissidentenkinder). (Schluß 4 1/2 Uhr.)

Deutscher Reichstag.

227. Sitzung am 22. Mai 1897. 12 Uhr. Bei anfänglich sehr schwacher Besetzung fährt das Haus in der Beratung der Handwerker-vorlage fort.

Bei § 100a liegt ein Antrag Schneider (frei. Volksp.) vor, wonach behufs Erklärung über die Zustimmung zur Bildung der Zwangsämter eine besondere Mittheilung an die Betheiligten erforderlich sein und ortsübliche Bekanntmachung nicht genügen soll.

Für den Antrag treten die Abgg. Kovsch (frei. Volksp.), Mann (natlib.), Richter (frei. Volksp.) ein, betonen, das Ausschließen genüge nicht, um die Masse der Betheiligten zur Abgabe ihrer Willensmeinung zu veranlassen. Bei einer so wichtigen Sache, wie der Beitrittszwang zu einer Innung sei, müsse es allen Betheiligten nahe gelegt werden, sich zu erklären.

Schon die unerlässliche Abgrenzung von den Großbetrieben mache eine direkte Mittheilung an jeden Betheiligten nöthig. Selbst die Bekanntmachung in der Ortspresse reiche nicht aus, zumal in den größeren Städten, wo eine einzelne Zeitungsannonce zu sehr in der Fülle der Insetze verschwinde und nicht überall gelesen werde.

Minister v. Bredel spricht sich gegen den Antrag aus. Es werde alles geschehen, um die wirkliche Mehrheit zu ermitteln. Aber der vorliegende Antrag belaste nur die Innung mit Kosten. Wer nicht mittheile, der müsse eben als der Zwangsinnung zustimmend angesehen werden.

Abg. Sike bemerkt, richtiger wäre es denn doch, wenn der Antrag lautete: durch besondere Mittheilung und ortsübliche Bekanntmachung, denn letztere ist doch unbedingt nöthig. Abg. Richter modifizirt den Antrag dementsprechend.

Die Abstimmung ergibt 58 Stimmen für, 103 gegen den Antrag Schneider-Richter, das Haus ist also beschlußunfähig. Präsident v. Buol beräumt die nächste Sitzung auf 1 Uhr 50 Min. an. (Schluß 1 Uhr 20 Minuten.)

Die neue Sitzung wird um 2 Uhr eröffnet. Die Abstimmung über den Antrag Richter-Schneider, für den die Vnte, die Polen, einzelne vom Centrum, Prinz Alex. Hohenzoln und Schulz-Ludwig stimmen, bleibt wieder zweifelhaft. Die Zählung ergibt 65 für, 113 gegen den Antrag.

Das Haus ist wieder beschlußunfähig. Präsident v. Buol beräumt die nächste Sitzung auf 2 1/2 Uhr an, also wieder mit 1/2 Stunde Pause, mit der Tagesordnung Servistarif. (Große Heiterkeit.) Schluß 2 Uhr 5 Minuten.

Die neue Sitzung beginnt nach 2 1/2 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die Servistarifvorlage. Die Beratung beginnt bei der Klasseneinteilung der Orte. Die Kommission hat hier eine Reihe von Vnderungen beschlossen. Außerdem liegen zahlreiche Anträge aus dem Ganze vor auf Verlegung von Orten in eine höhere Klasse. Die Beschlüsse der Kommission wurden durchweg anstandslos genehmigt, die darüber hinausgehenden Anträge dagegen fast durchweg abgelehnt, mit Ausnahme von Leobichs, welches um eine Servistarifklasse erhöht wurde, desgl. Marne in Holstein, Dhra bei Danzig.

Nach Erledigung der Klasseneinteilung vertritt sich das Haus. Abg. v. Levezow stellt mit Bedauern fest, daß einige Abgeordnete die Geschäfte des Hauses dadurch verzögerten, daß sie vorhin bei den Zählungen sich absichtlich zurückgehalten hätten. Es sei das rücksichtslos und schädliche die Würde des Hauses. Abg. Singer begreift nicht, woher Abg. v. Levezow das Recht nehme, sich als Mahner und Warner und Vahrer der Würde des Hauses zu geriren. Seine (Singers) Freunde

hätten übrigens an der Zählung theilgenommen. Abg. Speiser (född. Volksp.) erklärt, er selbst und einige Freunde seien in Unkenntnis der stattfindenden Zählung durch eine falsche Thür in den Sitzungssaal gekommen. Jedenfalls absichtslos.

Abg. v. Levezow: Herr Singer hat mir in keiner Weise vorzuschreiben, was ich thun oder lassen soll. Die Herren Singer und seine Freunde habe ich nicht gemeint, ebensowenig die Herren Speiser und Gen. Jedenfalls könnte ich Namen nennen, will dies aber nicht thun. Abg. Venoit erklärt, er und seine Freunde seien ebenfalls an dem Vorgange unbetheiligt.

Nächste Sitzung Montag 12 Uhr: Servistarif, Handwerker-vorlage, dann die neue Gewerbenovelle, betr. Konfektionsindustrie. Schluß 6 1/2 Uhr.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 23. Mai. (Verschiedenes.) Am Sonntag begab sich eine aus fünf Vorstandsgliedern des hiesigen Kriegervereins bestehende Deputation mit Fuhrwerk nach Culm, um dem nach dort verzogenen Kameraden Herrn Oberwachmeister a. D. Hellmann das Diplom der Ernennung zum Ehrenmitgliede des Kriegervereins Culmsee zu überreichen.

Die Ueberreichung geschah durch den Vorsitzenden des diesseitigen Kriegervereins, Herrn Bürgermeister Hartwich, mit einer entsprechenden Ansprache. Herr Kreisbaumeister Kohde-Culm, Ehrenvorsitzender des Culmsee'er Kriegervereins, wohnte dem feierlichen Akte auch bei. Herr Hellmann wurde durch die ihm erwiesene Ehrung zu Thränen gerührt.

Der praktische Arzt Herr Dr. Großfuß von hier unterzog die Schulkinder in Ostasewo einer gründlichen Augenrevision, deren Ergebnis es war, daß 24 Prozent der Kinder an granulöser Augenkrankheit leiden. Die weitere Behandlung der Kinder übernahm nach genauer Information und Belehrung durch Herrn Dr. Großfuß Herr Hauptlehrer Plewa.

Ende voriger Woche sind die Ortschaften Grzyna, Jengwirth, Koczally und Friedenau von einem starken Hagelsturm heimgegriffen worden. Die Hagelkörner, in der Größe einer Haselnuß, richteten großen Schaden an. Einige Strecken sind zum Theil total verbagelt.

Am nächsten Dienstag, den 25. d. Mts., trifft der Zirkus Blumenfeld, von Bromberg kommend, hier ein und giebt nur eine Vorstellung. Diese findet auf der städtischen Wiese statt. — Die 36 Mann starke Militärkapelle des Fuß-Artillerie-Regiments von Hindersin (Pomm.) Nr. 2, deren Regiment zur Zeit in Thorn schießt, giebt am Donnerstag (Himmelfahrt) im Garten der Villa nova ein Konzert.

Die Kapelle hat einen guten Ruf und zählt mit zu den besten Kapellen der Garnison Danzig, wo das Regiment steht. — Das alte, haufällige Hospital, welches seiner Zeit, als Culmsee noch der Sitz des Domkapitels war, den Domherren als Wohnung diente, wird durch einen Neubau ersetzt werden. — In unserer Stadt hat sich ein zweiter Arzt polnischer Nationalität, Herr Dr. Bilalowski, niedergelassen.

Schwes, 20. Mai. (Die Leiche des Lieutenant's Eicher) wurde heute Nachmittag zum Bahnhofs überführt. Nachdem bereits der 3 Uhr - Zug einige 60 Offiziere, Unteroffiziere und die Regiments-Musikkapelle aus Bromberg gebracht, wurde in der Leichenhalle der Zerknirschung eine Trauerfeier veranstaltet, an welcher auch der hochbejahrte Stiefvater des Verstorbenen theilnahm.

Nach derselben fand die Ueberführung der Leiche nach dem Bahnhofs statt. Brächtige Kränze und Palmwedel wurden von den Unteroffizieren dem Leichenwagen nachgetragen. Ein zahlreiches Gefolge aus der Stadt hatte sich dem Zuge angeschlossen. Unter den Klängen des Chorals: „Jesus meine Zuversicht“ und „Wie sie so sanft ruhn“ wurde der Sarg in den bereitstehenden Güterwagen gebracht und mit den Kränzen dekoriert.

Mit dem 5 Uhr-Zuge ging der Leichenwagen nach seinem Bestimmungsorte Baden-Baden ab. Mit demselben Zuge kehrten auch die Bromberger Herren heim. Auch eine Anzahl Jäger-Offiziere aus Culm war anwesend.

Schwes, 22. Mai. (Aufdeckung eines großen Lehnlagers. Erledigte Bürgermeister- und Magistratssekretärstelle.) Auf der Feldmark des Gutsbesitzers Kehlipp in Schönau ist ein mächtiges Lehnlager aufgedeckt worden. Der Besitzer beabsichtigt daselbst einen Ringofen zu erbauen, um bei Bauten Stadt und Kreis mit gutem Material zu versorgen.

In den letzten Jahren haben die Baumunternehmer den Bedarf aus Graudenz oder Thorn auf dem Wasserwege beziehen müssen. — Um die hiesige bereits ausgeschriebene Bürgermeisterstelle laufen sehr zahlreiche Bewerbungen ein. Unter anderen hat sich auch ein pensionirter Oberst-Lieutenant gemeldet. Auch die hiesige Magistratssekretärstelle wird in nächster Zeit zur Bewerbung ausgeschrieben.

Danzig, 22. Mai. (Der westpreussische Butterverkaufsverband) hielt heute Vormittag hier seine Generalversammlung ab. Zum Verbandspräsidenten wurde Ende vorigen Jahres 2896,03 Mark, wovon 2550 Mark Geschäftsantheile sind. Die Gesamtausgaben betrugen 3967,99 Mark. Die zum Verkauf eingelieferte Buttermenge betrug 473 405,75 Pfund gegen 560 092,75 Pfund im Vorjahre.

Der Rückgang ist hauptsächlich auf den Austritt zweier größerer Molkereien zurückzuführen. Der Erlös für die gesammte Buttermenge betrug 477 880 Mark. Der Verband der Butter behüte sich in erfreulichem Maße aus. Die Butter geht bereits bis nach dem Harz, nach Dresden und Dessau; in letzter Zeit sind auch Beziehungen mit Frankfurt a. M. angeknüpft.

Die im vorigen Jahre angeregten Vermittelungsstellen, die dazu dienen sollten, die in einer Wehrzahl von Verbänden erzielten Preise mit anderen Ergänzungen zu veröffentlichen, haben sich nicht verwirklichen lassen. Die Bemühungen, am Berliner Markte Preisnotirungen, welche den Buttervertrieb vor Schwädigungen bewahren sollten, herbeizuführen, haben sich als aussichtslos erwiesen.

Herr Verbandsdirektor Klehn-Gruppe betonte, daß die westpreussische Landwirtschaftskammer später den Verband bekannt unterstellt werde. Die Gehaltsverhöhung für den Geschäftsführer wurde bewilligt. Die mit 3438 Mark abschließende Bilanz des Vorjahres wurde genehmigt. Der Aufsichtsrath wurde wiedergewählt, ebenso der bisherige Vorstand mit Herrn Klehn als Vorsitzenden. Darauf hielt Herr Nickel-Danzig einen Vortrag über „Leistungsprüfung der Milchkuhe“.

Danzig, 22. Mai. (Verschiedenes.) Wirklicher Geheimer Ober-Regierungsrath Danneberg, der sich um die Regulierung der Rogat und die Weichsel-durchstiche viel Verdienste erworben hat, ist nunmehr im Alter von 81 Jahren in Breslau gestorben. Er befand sich seit einigen Jahren im Ruhestand und lebte bei seinen Kindern in Breslau. — Herr Postsekretär Bittkowski in Danzig ist die Vorsteherstelle des Postamtes II in Saalfeld in Thüringen übertragen worden. — Zu der gestern Abend beendeten Mittelschullehrer-Prüfung hatten sich die vom Provinzial-Schulkollegium zugelassenen neun Herren eingefunden. Es haben die Prüfung bestanden: Seminar-Hilfslehrer August Blazewski in Graudenz, Lehrer Ernst Jakobabach in Forst (Niederlausitz), Lehrer Maximilian Panzram in Thorn, Lehrer Karl Rabe in Kolberg und Kandidat der Theologie und Hauslehrer Alfred Theile in Barge (Kreis Sagan). Vier Herren sind von der Prüfung während derselben zurückgetreten. Die diesjährigen Herbsttermine sind: Vom 23. bis 27. November Mittelschullehrer- und am 24. und 25. November Rektoren-Prüfung.

Inowrazlaw, 22. Mai. (Die Maitäferplage) ist wieder ganz enorm. Man hatte gehofft, daß das kalte Wetter die Engerlinge vernichten würde, aber weit gefehlt. Zu Tausenden sind sie eingetroffen und über das junge Grün hergefallen. So wird dem „Kuj. B.“ aus Wbranowo (Kreis Inowrazlaw) geschrieben, daß auf dem dortigen Dominium in den Morgenstunden vom 17. bis 19. d. Mts. von den Schulkindern allein 200 000 (!) Stück Maitäfer gesammelt wurden. Es ist erfreulich, daß dort mit Energie dieser Plage entgegengetreten wird, und man kann nur wünschen, daß allenthalben ebenso verfahren wird.

Posen, 21. Mai. (Eine Trauermesse) findet auf Veranlassung der Damen vom Vereine Vincent a Paulo am Dienstag für die Opfer der Pariser Brandkatastrophe statt. Die Messe liest Herr Weibischhof Dr. Wikowski.

Aus Pommern, 22. Mai. (An die Landbank in Berlin) ist zu Kolonisationszwecken das Mittelgut Bewersdorf im Kreise Stolz für 825 000 Mk. verkauft worden.

Localnachrichten.

Thorn, 24. Mai 1897. (Personalveränderungen in der Armee.) v. Lilienthal, Sek.-Lt. vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 und Kommandirt zur Dienstleistung bei dem Magdeburg. Drag.-Regt. Nr. 6, in dieses Regt. versetzt. Düsterhoff, Br.-Lt. vom Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, unter Belassung in dem Kommando als Komp.-Offizier bei der Unteroff.-Schule in Jülich, a la suite des Regts. gestellt. v. Versen, Sek.-Lt. vom Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, zum Br.-Lt. befördert. v. Schmieden, Br.-Lt. vom Inf.-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, zum überzähligen Rittmeister befördert. Banje, Sek.-Lt. vom Inf.-Regt. Nr. 11, in das Inf.-Regt. von Dieskau (Schles.) Nr. 6 versetzt. Ortman, Oberfeuerwerker vom Inf.-Regt. Nr. 15, zum Feuerwerkslt. befördert. Goetting, Portep.-Fähnrich vom Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, mit Patent vom 17. April 1897 zum Sek.-Lt. befördert. Zu Portep.-Fähnrichen befördert die Unteroffiziere Hartlaub vom Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, Keffel vom Inf.-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4 und Langer vom Inf.-Regt. Nr. 11.

(Personalien.) Der Rechtskandidat Franz von Zakrzewski aus Culm ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Culmsee zur Beschäftigung überwiesen.

Der Erste Gerichtsschreiber bei dem Landgericht in Graudenz, Sekretär Birn, ist zum Rechnungsrath bei dem Landgericht daselbst ernannt worden.

Der Gerichtsvollzieheranwärter, Bizefeldweber Willinski aus St. Gylau ist an Stelle des Gerichtsvollzieheranwärters Liebenau zum Gerichtsvollzieher kraft Auftrags bei dem Amtsgericht in Liegnitz bestellt worden.

(Oberlehrer an höheren Mädchenschulen.) Nach den Vorschriften des Ministerialerlasses vom 7. März 1895 ist es, unzulässig, bei der Ausschreibung von Oberlehrerstellen seminarisch gebildete Lehrer von vornherein von der Bewerbung auszuschließen. „Für den Unterricht an höheren Mädchenschulen ist die erfolgreiche Ablegung der Prüfung für Mittelschullehrer, bei Lehrerinnen die erfolgreiche Ablegung der Vorsteherinnen- bezw. der Lehrerinnen-Prüfung erforderlich.“

(Armeepostkarte.) Nach dem „Milit.-Wochenbl.“ wird die Herausgabe einer illustrierten Armeepostkarte für Mannschaften beabsichtigt, die für jeden einzelnen Truppentheile in anderer Weise auf chromolithographischem Wege hergestellt werden soll.

(Alphabetisches Stations-Verzeichnis für die preussischen Staats-eisenbahnen.) Im Ministerium der öffentlichen Arbeiten ist ein neues Stations-Verzeichnis (1897/98) für die preussischen Staats-eisenbahnen aufgestellt worden, welches zum Preise von 40 Pf. für das Stück von den Bahnhofsvorständen bezogen werden kann.

(Einziehung von Rückfahrkarten.) Vom 1. Juli d. Js. ab werden die zur Zeit an den Sonn- und Festtagen zur Ausgabe gelangenden eintägigen Rückfahrkarten 2. und 3. Klasse zum einfachen Fahrpreise von Konosad nach Graudenz, von Dubelzo nach Graudenz und Schwes, von Broglawken nach Graudenz und Thorn, von Dramburg nach Stargard i. P. und Stettin, von

Dreizmin, Lindenbusch und Barlabien nach Schwes, von Untanno nach Graudenz und Schwes, von Poln. Gefzin nach Graudenz wegen Mangels an Nachfrage nicht mehr ausgegeben werden.

(Vaterländischer Frauen-Verein.) In der am 20. d. Mts. abgehaltenen Hauptversammlung wurde für die Jahresrechnung, welche eine Einnahme von 3918,94 Mark, eine Ausgabe von 2698,47 Mark und einen Ueberschuß von 1220,47 Mark vorwies, Entlastung erteilt. In dem Ueberschuß ist die Summe von 500 Mark mit einbegriffen, welche zur Ausrüstung einer Kriegsbaracke als erste Rate in den Voranschlag eingelegt, aber nicht verausgabt war. Der Voranschlag für 1897 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 4139 Mark festgelegt. Der vom Schriftführer vorgelegte Jahresbericht wird in 500 Exemplaren gedruckt und verteilt werden. Durch Bureaus wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder wieder- und eine Dame neu gewählt. In Unterstufungen sind seit dem 9. März d. J. gegeben: 114,30 Mark baar an 43 Empfänger, Kaffee im Werthe von 19,56 Mark an 28 Empfänger, Milch für Säuglinge in vier Fällen im Werthe von 6,05 Mark, Brot an sechs Empfänger im Werthe von 3,60 Mark, 13 Flaschen Wein an 12 Kranke; Kleidungsstücke in 17 Fällen, 150 Rationen Lebensmittel im Werthe von 97,30 Mark, 67 Anweisungen auf die Volksküche im Werthe von 10,05 Mark. 14 Geneheide erhielten in 22 wohlhabenden Säugern 88 Mittagstische. Die Vereinsarmenpflegerin machte 97 Besuche. In außerordentlichen Zuwendungen gingen bei der Vereinsarmenpflegerin (Schwester Auguste Sawitzki, Strobandstraße 4) ein: 59,50 Mark baar von sechs Gebern, 13 Flaschen Wein und 2 Flaschen Cognac von drei, Kleidungsstücke von 13 Gebern, 1/4 Ctr. Erbsen, ein Bett und ein Waschtisch von je einem Geber.

(Auflaffung.) Zum Zwecke der Auflaffung der an den Kreis Thorn zum Bau der Chaussee von Lubianken nach Kenczau in den Gemeinden Birglau, Lonzyn und Kenczau abgetretenen Parzellen stand am 22. d. M. im Sploet-Höckerischen Gasthause zu Kenczau Termin an. Von fast sämtlichen Besitzern wurde die Auflaffung anstandslos erteilt.

(Verbundene Anpreisung.) Ein Kaufmann in Lübeck hatte in den Zeitungen eine Annonce erscheinen lassen, nach welcher er der vorgezeichneten Saison wegen Waaren zu Einkaufspreisen verkaufe. Um die Wichtigkeit dieser Anpreisung zu erproben, ließ ein Konkurrent bei ihm kaufen, mußte aber für die in Frage kommenden Artikel einen höheren Preis als den Einkaufspreis bezahlen. Die hierauf gegen den Verkäufer eingeleitete Klage hatte den Ausgang, daß der Beklagte wegen unlauteren Wettbewerbes zu 200 Mk. Geldstrafe event. 20 Tagen Haft verurtheilt wurde.

(Aus dem Kreise Thorn, 24. Mai. (Verschiedenes.) Die Einnahmen der Gemeinde Piaske für 1896/97 betragen 5540,98 Mark, die Ausgaben 3176,14 Mark, der Bestand 2364,84 Mark. Von demselben sind 1800 Mark bei der Kreisparafise zinsbar angelegt, der Rest mit 564,84 Mark ist als Bestand der Rechnung für 1897/98 vorgetragen worden. — Der Besitzer Julius Vange zu Korhyter

Stützung ist als Schöffe für die Gemeinde Korhyt gewählt worden. — Der Besitzer Heinrich Naguse zu Schwarzbruch ist von der Gemeindevertretung als Abgeordneter für den Verbandsauschuß des Bezugsverbandes der oberen Thorer Stadtniederung gewählt worden.

### Mannigfaltiges.

(Ein Geschenk des Kaisers.) Denjenigen Künstlern, welche bei der Ausführung des Kostümfestes im März im königlichen Schlosse mitgewirkt haben, ist nachträglich ein großes photographisches Gruppenbild im kostbaren Rahmen überreicht worden, welches dem Kaiser, umgeben von seinen Generälen, wie sie auf dem Kostümfest erschienen waren, in vorzüglich gelungener Ausführung darstellt. Diese Bilder tragen die eigenhändige Unterschrift des Kaisers.

(Der Kaiser und die Arbeiter.) Als der Kaiser am Donnerstag Vormittag in Wiesbaden von einem Spazierritte nach dem Nerothal zurückkehrte, brachten etwa sechzig beim Bau beschäftigte Arbeiter demselben lebhafteste Huldigungen dar und überreichten Blumenpenden. Der Kaiser zeigte sich über diese Huldigung hoch erfreut. Der „Lokalanzeiger“ erzählt zu dieser offiziellen Meldung des Wolffschen Bureaus noch, daß sich beim Nahen des Kaisers die zahlreichen Erdarbeiter in Reihe und Glied aufgestellt hatten. Ein Arbeiter, der schon am Mittwoch bei der gleichen Gelegenheit einen Blumenstrauß hatte überreichen wollen, von der Polizei aber zurückgewiesen worden war und den Strauß später im Schlosse abgegeben hatte, trat mit dem Kufe vor: „Se. Majestät der Kaiser lebe hoch!“ Der Kaiser, sichtlich erfreut über diese Huldigung der Arbeiter, gab dem vorgetretenen Arbeiter die Hand und richtete einige Fragen an ihn. Später entsandte der Kaiser aus dem Schlosse einen Boten zu den Arbeitern, unter die 500 Mark vertheilen ließ.

(Unglücksfälle.) Infolge des vorzeitigen Deffnens der Koupéthüre auf dem Bahnhof Groß-Görschenstraße in Berlin stürzte am Donnerstag 11 Uhr abends eine ältere Dame aus dem Koupé auf den Bahnsteig und blieb bewußtlos liegen. Sie wurde mittels Droschke nach der Unfallstation in der Yorkstraße und dann nach ihrer Wohnung gebracht, wo sie später gestorben ist. — In der Bankfischen Fabrik in Landsberg a. Warthe plakte am Freitag das Dampfrohr. Der Volontär Lenzia aus Lyck wurde dabei ge-

tötet. — Aus Saint Auld, 22. Mai, wird gemeldet: Ein Offizier kam beim Einrücken des Militärs so unglücklich zu Fall, daß er das Genick brach und nach kurzer Zeit verschied. — Bei Angers (Frankreich), ertranken sieben Pioniere während des Manövers.

(Ein neuer Titel.) Ein Hausbesitzer zu Chemnitz bei Dresden hatte sich in einer Steuerreklamation als „Karl August Bütschke, Schuldenbesitzer“ unterzeichnet. Da das Schreiben auch noch sonst ironische „Brocken“ für den dortigen Gemeinderath enthielt, wurde der Inhaber des neuen Titels mit 20 Mark Geldstrafe belegt. — Möge das Reklamanten zur Warnung dienen.

(Die Barrisons ziehen sich von der Bühne zurück, so meldet der „Artist“. Das Blatt behauptet, das Fléron im Verein mit Lona und Sophie Barrison bei der Dresdener Bank ein Depot von 480 000 Mk. hätten, die im Zeitraum von fünf Jahren verdient wurden. („Sehn Sie, das ist ein Geschäft, das bringt noch was ein.“)

(Seit Ausbruch der Pest) sind in Bombay insgesammt 12 324 Personen an der Pest erkrankt und 10 507 Personen der Seuche erlegen. Die Gesamtzahl der in den letzten 15 Tagen gestorbenen Personen beträgt 1105.

(Sonderbare Bräuche.) Bei den Arowacken in Surinam darf der Schwiegersohn nie seine Schwiegermutter anblicken. Begegnet sie einander, so muß er sich von ihr abwenden, wohnen sie in einem Hanse, so hat er ihr stets den Rücken zuzufehren. — In einigen Gegenden Englands besteht die seltsame Sitte des „Sündenessens“. Ist jemand gestorben, so wird ein Stück Brot auf die Brust des Leichnams gelegt, und dann wird irgend ein Landstreicher ausfindig gemacht, der gegen Entgelt das Brot isst. Man glaubt, daß er damit auch die Sünden des Todten auf sich genommen hat. — Auf den Sandwich-Inseln lassen sich die Wittwen die Namen ihrer verstorbenen Ehemänner auf die Zunge tätowiren.

(Eine fidele Szene) gab es jüngst in der Newyorker Börse. Fünf von Buffalo Bills Indianerhäuptlingen besuchten die Börse. Sie machten sehr erstaunte Gesichter, als sie das Gewühl und das Geschrei von der Gallerie aus wahrnahmen, aber auch von unten wurden sie bemerkt, und die Geschäfte wurden für einen Augenblick ausgefetzt, denn

die Geldleute von Wallstreet sind gern zu jedem Uff angelegt. Die Makler bildeten, so erzählen Newyorker Blätter, schnellig einen Ring und führten einen veritablen Kriegszug auf. Zum Schluß stießen sie, die Hände vor den Mund haltend, einen entsehrlichen Kriegsruf aus, daß die breiten Mäuler der Indianer in freudlichem Grinsen sich bis an die Ohren hinaufzogen. Der Hauptspäß kam aber noch: Ein Makler, dessen Haupt mit einer glänzenden Platte gekrönt ist, wurde in den Kreis gezogen; zwei Mann hielten ihn, und während einer nach Westen deutete, führte der andere mit einem Messer eine kreisförmige Bewegung um den Kahlkopf aus, um anzudeuten, wie dieser im Westen seinen Kopfschmuck durch Skalpirn verloren. Die Indianer auf der Gallerie waren gar nicht neidisch wegen der unerwarteten Konkurrenz im Börsensaale, sondern verließen schmunzelnd und stillvergüügt das Gebäude, in welchem sie gratis einer so interessanten Vorstellung beigewohnt hatten.

Verantwortlich für die Redaktion: Geim. Wartmann in Thorn.

### Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Sonnabend den 22. Mai 1897.  
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelarten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.  
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 745-777 Gr. 156-162 Mk. bez., transito hochbunt und weiß 734 Gr. 123 Mk. bez., transito bunt 761 Gr. 125 Mk. bezahlt.  
Koggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 756 Gr. 108 Mk. bez.  
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. transito kleine 607 Gr. 76 Mk. bez.  
Kleie per 50 Kilogr. Weizen-3,20-3,22 1/2 Mk. bez., Koggen-3,77 1/2 Mk. bez.  
Kohlsücker per 50 Kilogr. inkl. Saft Rendement 88° Transithpreis franko Neufahrwasser 8,55 Mk. Gd.

**Seidenstoffe** jeder Art, Sammt, Mäntel und Fabrik u. a.  
Belveto liefern an Private in jedem Waare  
von Eiten & Keussen, Handlung, Crefeld.  
Man verlange Muster unter genauer Angabe des Gewünschten.

**Schutzmittel.**  
Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken  
W. H. Mielek, Frankfurt a. M.

**Pelz- u. wollene Sachen**  
werden den Sommer über unter Garantie zur Aufbewahrung angenommen.  
**O. Scharf, Kürschnermeister, Breitestr. Nr. 5.**  
Etwasige Reparaturen bitte gleich zu bestellen.

**L. Stein,**  
Thorn, Breitestr. 21.  
Von **9** Mark an: elegante Herren-Paletots in verschiedenen Farben.  
Von **2,75** Mark an: feine Knaben-Anzüge.  
Von **3** Mark an: Herren-Hosen, höchst solide.  
Von **10** Mark an: moderne Herren-Anzüge, garantirt tadelloser Sitz und Arbeit.

**Johannisbeerwein, Apfelwein, Apfelwein-Sekt**  
empfiehlt  
**J. G. Adolph.**  
Ein möbl. Zim. n. Kab. u. Burshengel. zu verm. **Bachstraße 14 I.**

**Schladitz - Fahr - Räder.**  
Alleiniger Vertreter: **Franz Zährer, Thorn.**

**Pelzwaaren, Tuch- und Wollwaren**  
werden gegen Garantieschein zur Aufbewahrung angenommen.  
**C. Kling's Nachf., Kürschnermeister, Breitestraße 7 (Eckhaus).**  
Sede Reparatur und Umänderung sachgemäß.

In sauberster Ausführung liefert **schnell und billig:**

**Visitenkarten, Einladungskarten, Gratulationskarten, Geburts-, Verlobungs- u. Vermählungsanzeigen**

**C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.**  
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

**Badesalze.**  
Mineralwasser in stets frischer Füllung vorrätig bei **Anders & Co.**  
**Badesalze.**

**Jagd-Joppen, Haus-Joppen, Reise-Mäntel, Regen-Mäntel, Schlafröcke etc.**  
empfiehlt  
**B. Doliva, Thorn. — Artushof.**

**D. Körner**  
Sarg-Magazin, Bäckerstr. 11, empfiehlt billigst  
**Holz- und Metall-Särge**  
in allen Größen und Preislagen.  
Den geehrten Bauherren von Thorn und Umgegend empfehlen sich zur Uebernahme von **Töpfer-Arbeiten** jeder Art bei prompter und billiger Ausführung.  
**M. Sochowski & Droszkowski, Töpfermeister, Gremboczyn, Kr. Thorn.**

**Mieths-Kontrakt-Formulare,**  
sowie **Mieths-Quittungsbücher**  
mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.  
**C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.**

**Gejucht zum Wohnung,**  
5 Zimmer, Burshengel, Mädchenstube, Küche, Stall und Zubehör. Offerten unter **N. M. 12** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.  
Ein möbl. Zimmer von sogleich zu vermieten. **Zachmacherstr. 20.**

**Herrschäftliche Wohnung,**  
bestehend aus 5 Zimmern, mit Balkon und allem Zubehör, ist von sofort zu vermieten.  
**W. Zielke, Coppenicusstr. 22.**

**Eine freundliche Familienwohnung,**  
bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Zubehör, ist per sofort zu vermieten **Breitestr. 39.**

**Herrschäftliche Wohnung,**  
7 Zimmer nebst Zubehör, Garten, Pferdestall u. Wagenremise verkehrshalber sofort zu vermieten.  
**J. Hass, Brombergerstraße 98.**

**Zwei Wohnungen,**  
im Hause **Schuhmacherstraße 1,** im 1. Geschosß gelegen, bestehend aus je 4 Zimmern, Küche und Zubehör von sof. zu verm. Näh. part., rechts.

**Eine Wohnung,**  
3 Zimmer und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten.  
**Gustav Meyer, Seglerstraße 23.**

In meinem Hause **Bachstr. 17** ist eine **herrschäftliche Wohnung** von 6 Zimmern nebst Zubehör in der 3. Etage vom 1. Oktober zu verm.  
**Soppart, Bachstraße 17.**

**Wohnung,**  
3. Etage, bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör, **Mittstr. 5,** neben dem **Artushof,** sofort oder per später zu vermieten.

**Die Geschäftsräume**  
der früheren **A. C. Schultz'schen Eisfabrik, Elisabeth- u. Strobandstr.-Ecke,** bestehend in ca. 135 qm. Keller, 85 qm. Erdgeschosß, 73 qm. 1. Obergeschosß, 141 qm. 3. Obergeschosß, 141 qm. Dachboden sind von sofort im ganzen zu vermieten.  
**Houtermans & Walter.**

**Im Hause Mellienstr. 138**  
ist die von Herrn Oberst Stecher bewohnte **1. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badestube und Zubehör von sofort zu vermieten.  
**Konrad Schwartz, Nr. 3. n. St. Hof. u. f. 15. Markt. Gerberstr. 21 II.**

In unserem neuerbauten Hause sind **2 herrschäftl. Balkonwohnungen,**  
1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, sowie eine **Wohnung** von 3 Zimmern nebst Zubehör in der 3. Etg. von sofort zu vermieten.  
**Gebr. Casper, Gerechtigkeitsstr. Nr. 15 u. 17.**

**1 Geschäftskeller,**  
Bräudenstraße 20, sogleich zu vermieten.  
**A. Kirnes.**

**Katharinenstraße 7**  
**möblirtes Zimmer**  
zu vermieten.  
**Kluge.**

**Eine größere und eine kleinere herrschäftl. Wohnung,** letztere für 750 Mk., z. verm. **Mellienstr. 81.**

**1 herrschäftliche Wohnung,**  
1. Etage, von sofort zu vermieten Gerechtigkeitsstr. Nr. 6. Zu erfragen bei **E. Peting, Leibnizthorstraße.**

**Eine Wohnung, 5 Zim., Mädchenstube, Pferdestall u. Zub. z. verm. Brombergerstr. 86. Liedtke.**

**1 fl. möbl. Zim. m. guter Pension** vom 15. d. M. z. h. Gerechtigkeitsstr. 2, I. I.

**2 gut möbl. Zim. verkehrshalber v. 1. Juni z. v. Wo. sagt die Exp. d. Htg. Seglerstr. 10** ist die 2. Etage von sofort zu vermieten.  
**I. m. B. n. v. v. f. 12. Markt. u. Strobandstr. 7.**

**Eine Kellerwohnung,**  
Grabenstraße 2, sofort zu vermieten. Zu erfragen **Gerechtigkeitsstr. 6** im Laden.  
**1 Pferdestall**  
vermietet **A. Stephan.**